Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 18 (1997)

Artikel: Augusta Raurica : Jahresbericht 1996
Autor: Furger, Alex R. / Aitken, Catherine / Felber, Dorli
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395591

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 18, 1997, 5–37.

Augusta Raurica Jahresbericht 1996

Alex R. Furger
(mit Beiträgen von Catherine Aitken, Dorli Felber, Regine Fellmann Brogli, Andrea Frölich, Markus Horisberger, Thomas Hufschmid, Karin Kob, Detlef Liebel, Andreas Motschi, Urs Müller, Markus Peter, Beat Rütti, Markus Schaub, Debora Schmid, Peter-Andrew Schwarz, Chris Sherry, Daniel Suter und Marco Windlin)

Zusammenfassung:
Kurzer Überblick über die Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Ausgrabungen und Konservierungsarbeiten des Jahres 1996 in Augst und Kaiseraugst. Besondere Erwähnung finden der «Römische» Haustierpark und die vielfältigen Bestrebungen für eine effiziente und attraktive Publikumsarbeit, die in Zeiten knapper werdender Mittel immer wichtiger wird. Über zwei neu gefundene Gemmen wird durch Regine Fellmann Brogli ausführlich berichtet. Der Kaiseraugster Grabungsleiter Urs Müller gibt einen kritischen Ausblick über die wissenschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen der letzten 20 Jahre.

Schlüsselwörter:
Augst/BL, Finanzierung, Gemmen, Inventarisierungen, Kaiseraugst/AG, Konservierungen, Museologie, Museumspädagogik, Naturwissenschaften, Politik, Römische Epoche, Ruinenrestaurierung, Schmuck, Zoologie/Haustiere.

Kulturpolitische Schwerpunkte 1996

(Alex R. Furger)

Die Römerstadt Augusta Raurica hat ihre Arbeit mit den *neuen Strukturen* (Sollstellenplan, Amt für Kultur, Kulturkonferenz) im Berichtsjahr weiter konsolidieren und verbessern können. Ausdruck dieser Bestrebungen sind im Bereich Öffentlichkeitsarbeit optimale Besucher- und Umsatzzahlen und eine anhaltend gute Medienpräsenz, im Bereich Wissenschaft und Forschung ein zunehmendes Interesse auswärtiger Universitätsinstitute an der in Augst geleisteten Arbeit.

In der Kulturkonferenz, dem Leitergremium des Amtes für Kultur, sind ein seit vielen Jahren gefordertes *Archäologiegesetz* und ein *Museumsleitbild* in Arbeit.

Der *«Römervertrag»* von 1975, der die Römerforschung und die Nutzung der Grundstücke zwischen den Partnern Basel-Landschaft, Aargau, Basel-Stadt, Stiftung Pro Augusta Raurica und der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel regelt, wurde im Auftrag des Baselbieter Erziehungs- und Kulturdirektors und in Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst aktualisiert, an zwei Sitzungen der «Aufsichtskommission Römisch Augst/Kaiseraugst» diskutiert, mit der Kantonsarchäologie Aargau abgestimmt und in die Vernehmlassung geschickt.

Neue kulturpolitische und organisatorisch-publizistische Dimensionen setzt das von langer Hand vorbereitete *Ausstellungs- und Buchprojekt «Out of Rome»* (s. unten S. 18 Anm. 30). Bereits laufen auch die Vorbereitungen für die 1999 anschliessende *neue Dauerausstellung* im Römermuseum, die mit einem *neuen grafischen Konzept* für die ganze Freilichtanlage gekoppelt ist.

Der Leiter der Römerstadt Augusta Raurica verfasste im Auftrag der Baselbieter Erziehungs- und Kulturdirektion die regierungsrätliche Vernehmlassung zugunsten der vom Bund behandelten *Unidroit-Konvention*. Eine dezidierte Stellungnahme *für* die internationale Übereinkunft zum Schutz der Kulturgüter und archäologischen Stätten betrifft auch den Kanton Basel-Landschaft, ist er doch – genauso wie viele Mittelmeerländer – als Bewahrer des archäologischen Erbes und als Betreiber staatlicher Museen leidtragend bei Schäden, die durch Raubgrabungen, Diebstahl, illegalen Export, Hehlerei, Vandalismus usw. entstehen.

Nachdem es unsere finanziellen und personellen Kapazitäten in den letzten zehn Jahren erlaubt haben, die anstehenden Notgrabungen ohne Sonderfinanzierungen und ohne längere Wartefristen durchzuführen, hat sich die Situation mit der Planung und Publikation mehrerer extrem grosser Bauvorhaben in Augst fast schlagartig geändert. Einige *Grossgrabungen* werden uns die nächsten Jahre beschäftigen: Ein Tiefbauunternehmen will im Violenried zwischen Kastelen und Violenbach (Insula 8) eine Terrainabsenkung auf 1400 m² vornehmen, die zu einer zweijährigen Grabung 1997/1998 führen wird[1], und zwei Bauherren planen die Errichtung eines kompletten Wohnquar-

1 Vgl. die Sondiergrabung 1996.51 (unten bei Anm. 33). – Inzwischen hat der Landrat der Vorlage mit einem Grabungskredit von Fr. 1 611 354.– (zuzüglich Fr. 600 000.– Bundessubventionen) in seiner Sitzung vom 10.4.1997 zugestimmt.

tiers auf einer Fläche von rund 10400 m² im Areal Obermühle/Pfefferlädli (Region 9,H.J)[2]. Dieses Unternehmen wird – auch wenn wir nur den minimalsten archäologischen Anforderungen gerecht werden können – unsere Kräfte für mindestens drei bis fünf Jahre ab 1999 beanspruchen, weshalb weitere Landbesitzer, die bereits verschiedene Einfamilienhausbauten angekündigt haben, auf Jahre hinaus vertröstet werden müssen. Wie dem gegenwärtigen Bau- und Notgrabungsdruck und der Problematik kontinuierlicher Zerstörung der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA begegnet werden kann, ist zur Zeit nicht absehbar.

Organisation und Personal

Alex R. Furger

Fremdfinanzierungen

Viel Aufwand wurde in das «fundraising» investiert, um die knapp gewordenen staatlichen Mittel für Sonderprojekte in Forschung, Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen auszugleichen (vgl. auch Abb. 1). Wir haben folgenden Institutionen zu danken:

Ausstellungsprojekt
- Lotteriefonds Basel-Landschaft, Liestal: Ausstellung «OUT OF ROME»
- Verlag Schwabe AG, Muttenz: Druck des Ausstellungsbuches «OUT OF ROME»
- Stiftung Pro Augusta Raurica: Herstellung einer Kopie des Grabsteines des Raurikers Dannicus im Museum Cirencester (GB) für unsere Ausstellung «OUT OF ROME»

Mitfinanzierungen wissenschaftlicher Projekte
(vgl. ausführlich unten S. 16f.)
- Bundesamt für Strassenbau, Bern, und Büro «Archäologie und Nationalstrassenbau», Basel: Dokumentation der Autobahngrabungen von 1960–1976 (in Arbeit bis ca. 1999)
- Freiwillige Akademische Gesellschaft, Basel, und F. Thyssen-Stiftung, Köln: Forschungsprojekt «Militärfunde», in Bearbeitung 1995–1996 durch E. Deschler-Erb

Druckkostenzuschüsse
- Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel: Farblithos für die sechs Bände des Comics «Prisca und Silvanus» (zwei Bände jeweils in Deutsch, Französisch und Lateinisch)
- Dr. h.c. Alfred Mutz Stiftung für alte, insbesondere antike Technologie und Technikgeschichte, Basel: Druckkostenbeiträge an die Publikationen «Pferdestatuen», «Curia-Bauteile» und «Beinartefakte»

Didaktische Projekte
- Interkantonale Landeslotterie: Ökonomiegebäude für den «Römischen» Haustierpark (Federführung: Stiftung Pro Augusta Raurica; Realisierung 1997/98; s. unten «‹Römischer› Haustierpark»)

Personal und Koordination

Nach der umfangreichen Umsetzung der Strukturanalyse im Jahre 1995 waren 1996 kaum personelle Änderungen zu verzeichnen. Unser Zeichner Martin Wegmann verliess die Ausgrabungsequipe Augst; seinen Posten wird 1997 Stefan Bieri übernehmen. Für die 1996 bewilligte Sanierung des römischen Theaters Augst erfolgte die projektbezogene Anstellung des Bauhütten-Teams: als verantwortlicher Archäologe Thomas Hufschmid, als Restaurator und technischer Leiter Markus Horisberger, als Zeichnerin Ursula Wilhelm, als Steinmetz Gregor Bucher und als Vorarbeiter Musa Shabani. Dieses Team wird ergänzt durch Ines Horisberger, die die Funktion der Grabungstechnikerin wahrnimmt.

Leider ist es der Kulturkonferenz trotz grosser Anstrengungen nicht gelungen, die seit vielen Jahren als festen Lohnbestandteil ausbezahlten Kassenprovisionen des Verkaufspersonals im Kantons- und Römermuseum in die Löhne zu integrieren und diese dem Personal an der Ausleihe der Kantonsbibliothek gleichzustellen.

Ausser drei fast gleichzeitig absolvierten Doktorexamen (s. unten «Wissenschaftliche Projekte») hatten auch andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Grund zum Feiern: Heinz Attinger konnte am Jahresende sein 25jähriges und Helga Dillier ihr 20jähriges Dienstjubiläum begehen. Ferner bestanden Hans-Peter Bauhofer und Rolf Glauser die Prüfungen der Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals (VATG) und erlangten so das Eidgenössische Grabungstechnikerdiplom.

Seit einigen Jahren dürfen wir auf die regelmässige und sehr wertvolle Mitarbeit von Alfred Neukom zählen, der nach seiner Frühpensionierung im Römermuseum ein neues Betätigungsfeld gesucht hat. Im

2 Vgl. die im Hinblick auf die Grabungsplanung bereits 1993 durchgeführten Bohrsondierungen: P.-A. Schwarz, Der «Spezialfall» Augusta Raurica – Prospektion in einer römischen Grossstadt. Archäologie der Schweiz 17, 1994, 36ff.; P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1993. JbAK 15, 1994, 39ff. bes. 56ff. Abb. 20–26.

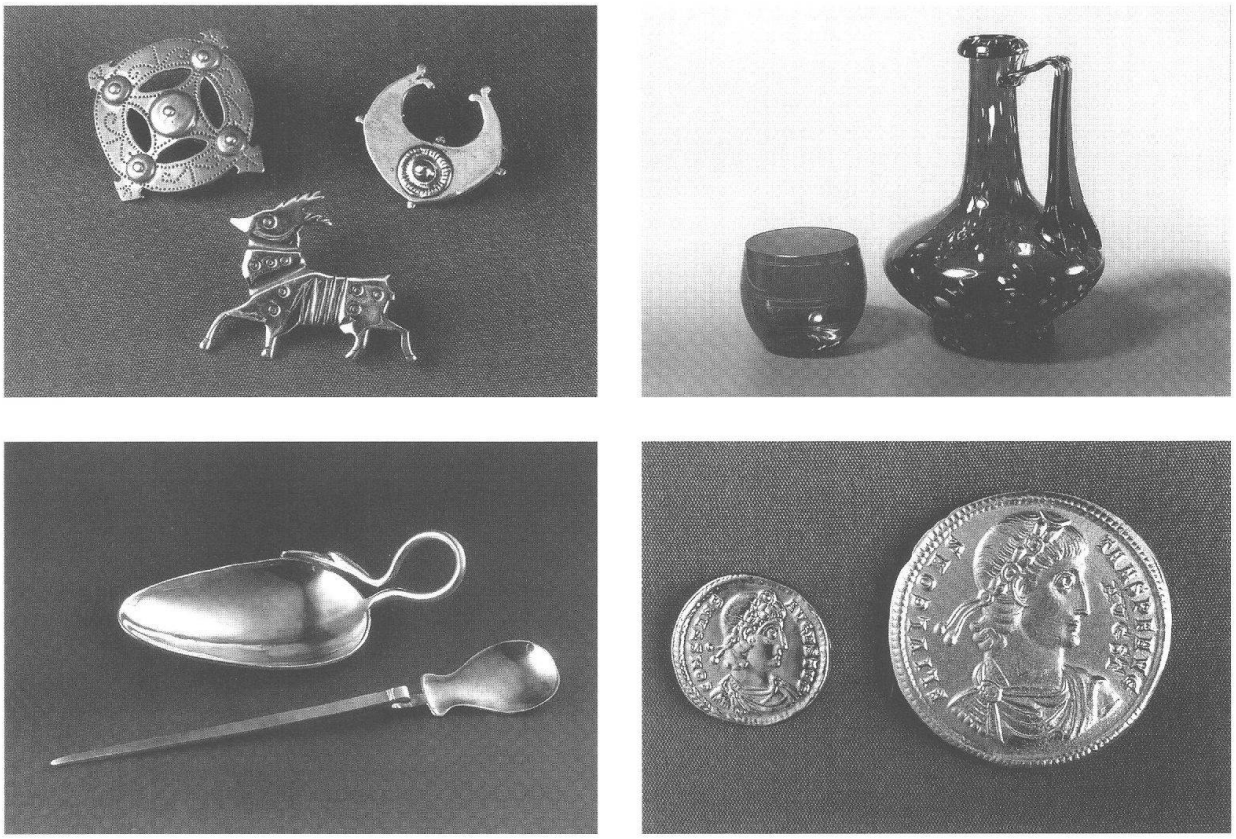


Abb. 1 Ebenfalls ein Weg zur Mittelbeschaffung in der Archäologie: Eine Auswahl der im Römermuseum Augst erhältlichen Nachbildungen und Faksimilia von Augster und Kaiseraugster Fundgegenständen: Fibeln aus Bronze, Becher und Kanne aus farbigem Glas, zwei Löffel aus Silber, vergoldete bzw. versilberte Münzen, alle deutlich als moderne Kopien gekennzeichnet. Mit einem derartigen Angebot ist sowohl den Besucherinnen und Besuchern mit einem Erinnerungsstück an die Römerstadt als auch der Wissenschaft gedient: Der Erlös aus diesem Souvenirverkauf erlaubt es indirekt, aufwendige Fachpublikationen zu subventionieren.

Berichtsjahr stiessen zwei weitere ehrenamtliche Helfer zu uns: Anton Haller, der sich rasch in die antike und moderne Bronzegusstechnik eingearbeitet hat[3] und in Augst eine didaktisch-experimentelle Giesserei einrichten will, und Ernst G. Herzog, der soeben begonnen hat, verschiedene Arbeiten im Bild- und Fotoarchiv sowie in der numismatischen Sammlung zu erledigen[4].

Erstmals dürfen wir in unserer Hauptabteilung auch einen Lehrling ausbilden. Seit 1. September absolviert Rita Grauwiler in der Abteilung Ausgrabungen Augst ein einjähriges Praktikum, welches im Hinblick auf die Lehrabschlussprüfung die notwendige Praxis vermitteln soll.

Wir boten wiederum auch Aussenstehenden Gelegenheit zur Einführung in die Archäologie, so zum Beispiel den Gymnasiasten Rinaldo Somaini aus Fulenbach/SO (8.–12.7.) und Achim Lenz aus Mastrils/GR (5.–10.8.), die jeweils 1–2 Wochen als Praktikanten in Augusta Raurica verbrachten. Achim Lenz hat sämtliche mit Musik zusammenhängenden Funde – auch Reliefsigillaten mit entsprechenden Darstellungen – aus Augusta Raurica zusammengestellt und nach seinem Praktikum eine ausführliche Schrift über «Musica Romana in Augusta Raurica» verfasst.

Seit mehreren Jahren müssen wir uns mit Gerichtsverfahren beschäftigen, die eine ehemalige Grabungsleiterin gegen den Kanton Basel-Landschaft ange-

3 Ich möchte an dieser Stelle Firmenchef Hansruedi Gunzenhauser und Giessereileiter Konrad Kauz von der Firma Gunzenhauser AG in Sissach für Gastfreundschaft und die Möglichkeit danken, dass Herr A. Haller vom 18.10.–9.12. in den Firmenwerkstätten ein Sandguss-Praktikum absolvieren konnte. Nicht minder offen und ein sehr kompetenter Lehrer im Wachsausschmelzverfahren und Lehmformenbau war ihm Herr Freddy Röthlisberger von der Firma ARTCAST in Reinach/AG, wo diese der antiken und westafrikanischen Technik besonders nahe stehenden Verfahren vom 16.–23.12. erlernt werden konnten. – Herrn A. Haller gebührt auch unser Dank für die Wiederherstellung der Kopie einer Schnellwaage im Römerhaus, deren Schiebegewicht kürzlich gestohlen worden ist (A. Mutz, Römische Waagen und Gewichte aus Augst und Kaiseraugst. Augster Museumshefte 6 [Augst 1983] Abb. 26 und 31,6).

4 Herrn Ernst G. Herzog möchte ich an dieser Stelle für seine Vermittlung bei der F. Hoffmann-La Roche AG in Kaiseraugst im Hinblick auf mögliche künftige PCR-Analysen an römischen Rinderknochen danken (vgl. unten mit Anm. 27).

strebt hat, die Fragen des Urheberrechtes, der Aktenunterschlagung und des Publikationsrechtes zum Inhalt haben und uns zeitweise viel Mehrarbeit verursachen. Nach Einholen eines externen archäologisch-wissenschaftlichen Gutachtens durch das Obergericht wurde eine Klage zurückgezogen.

Mit der Umstrukturierung vor zwei Jahren haben wir auch versucht, das Team der Römerstadt besser und regelmässig über aktuelle Fragen, Informationen und Entscheidungsprozesse zu informieren. Die neuen Informations- und Entscheidungsstrukturen haben sich bewährt: eine Abteilungsleiterkonferenz am Montagnachmittag, an der auch die Museumspädagogin und der administrative Leiter teilnehmen, und drei parallel am Dienstagvormittag stattfindende Informationsgespräche in den Abteilungen «Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst», «Römermuseum» und «Konservierungen und Ruinendienst». Auch von kantonaler Seite wurden Richtlinien vorbereitet, die künftige, regelmässige Personalgespräche mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren direkten Vorgesetzten über «Zielvereinbarungen», gegenseitige Feedbacks und aktuelle Fragen vorsehen.

Weiterbildung

Der Weiterbildungs- und Betriebsausflug führte uns am 24.10. u.a. nach Rottweil ins Dominikanermuseum mit seiner grossen Sammlung über das antike Arae Flaviae. Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzten dankbar das Weiterbildungsangebot des Personalamtes, insbesondere für EDV- und GIS-Anwendungen.

Weitere von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besuchte *Tagungen, Besichtigungen, Praktika und Kurse*: 19./20.1. ein Seminar über traditionelle Eisenverhüttung im Museum für Völkerkunde in Basel (A. R. Furger), 28./29.2. Kulturmanagement-Tage der Hochschule St. Gallen zum Thema Controlling in Kultureinrichtungen und die Problematik des Kultursponsorings (D. Suter), 7.–9.3. der «International workshop on Roman wall painting» (u.a. über Pigmentanalysen) in Fribourg (M. Wartmann), 16.–19.5. der Kongress der Société Française d'Etude de la Céramique Antique en Gaule (S.F.E.C.A.G.) in Dijon (D. Schmid), 28.–29.5. ein Arbeitsaufenthalt im Seminar für griechische und römische Geschichte der Universität Frankfurt/M. (M. Peter), 13.6. Evaluation der geisteswissenschaftlichen Forschung in der Schweiz, Grundlagen für die Archäologie (GEWI), des Schweizerischen Wissenschaftsrates in Basel (S. Fünfschilling), 11.8.–8.9. ein privater Studienaufenthalt in Oxford (M. Peter, D. Schmid), 24.8.–1.9. Studienaufenthalt in Grossbritannien zur Erarbeitung der aktuellen Entwicklungen im Bereich der Museumspädagogik (C. Aitken), 6.9. Mithilfe bei der Arbeitsgruppe «Rennfeuer» mit Eisenverhüttungsexperimenten im Hof des Schweizerisches Landesmuseums Zürich (A. R. Furger), 9.–15.9. der 20. Internationale Kongress der Rei Cretariae Romanae Fautores (RCRF) in York und Newcastle (D. Schmid), 27.9. Tagung des Schweizer Komitees für die Weltdekade für kulturelle Entwicklung in Bern (B. Rütti, S. Fünfschilling), 16.10. der jährliche Weiterbildungstag der Erziehungs- und Kulturdirektion zum Thema «Die Verwaltung im Spiegel der Öffentlichkeit» im Gymnasium Laufen, 17.10. ein Rundgang für das Römerstadt-Team durch den hochmodernen Verpackungsbetrieb der Firma F. Hoffmann-La Roche (vgl. unten mit Abb. 7), 6.11. eine Informationstagung der Finanz- und Kirchendirektion zum Thema «Leistungsaufträge» (D. Suter, A. R. Furger) und am 8./9.11. die Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz (ARS) in Genf (zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer).

Im Hinblick auf die Verbesserung unseres Besucherservices wurden zwei Orientierungshalbtage (jeweils zu Beginn und zum Abschluss der Hauptsaison) mit unserem Kassenteam durchgeführt (D. Suter mit H. Dillier, G. Dräyer, C. Gysin, M. Spillmann). Ein ähnlicher Orientierungsvormittag wurde erstmals mit den Mitarbeiterinnen des Besucherkiosks organisiert (S. Bill, P. Degen, D. Blank, V. Hartmann, L. Heuberger, A. Wälchli).

Wissenschaftliche Kolloquien und Mandate

Verschiedene Teammitglieder der Römerstadt nehmen folgende wissenschaftliche und kulturpolitische Mandate wahr:

- Alex R. Furger: Verband Schweizer Kantonsarchäologen, Wissenschaftliche Kommission der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Archäologische Kommission des Kantons Solothurn, Wissenschaftliche Kommission für Aventicum, Experte an einem Seminar der Römisch-Germanischen Kommission für Buntmetall-Technologie in Weimar (18.–19.4.)
- Peter-A. Schwarz: Prüfungsexperte der Vereinigung des Archäologisch-Technischen Grabungspersonals bei den Grabungstechniker-Abschlussprüfungen
- Markus Peter: Lehrauftrag (Lektorat) für Klassische Archäologie an der Universität Basel (Numismatik), Kommission für Fundmünzen der Schweizerischen Akademie für Geisteswissenschaften (SAGW), Vorstand der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft.

An wissenschaftlichen *Kolloquien* sei der zweitägige Besuch des Seminars für griechische und römische Geschichte der Universität Frankfurt/M. erwähnt, der dem Informationsaustausch zwischen den rund 15 Gästen und unserem Team zum Thema «Fund und Befund» diente, sowie die schon erwähnte Arbeitsgemeinschaft für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz (ARS) in Genf.

Arbeits-, Archiv- und Depoträumlichkeiten

(Alex R. Furger)

Im Mittelpunkt stand die Planung des Innenausbaus der noch mehrheitlich ungenutzten «Scheune Gessler» unter Federführung des Hochbauamtes. Neben Arbeitsplätzen für die Restaurierungs- und die Fundabteilung ist auch ein multifunktionaler Raum geplant, der vor allem museumspädagogisches Arbeiten mit Schulklassen ermöglichen soll. Aufgrund diverser Baueinsprachen konnte aber mit der Detailplanung noch nicht begonnen werden.

Im szenischen Theater erfolgte die Einrichtung des Bauplatzes für die Theatersanierung im Hinblick auf die nächsten zehn Jahre (vgl. unten mit Abb. 18).

Ebenfalls mit dem Hochbauamt wurde die Evaluation neuer Vitrinen und einer umfassenden Renovation des Ausstellungsraumes im Museum bis zur Auftragserteilung für 32 Vitrinen vorangetrieben. Diese finden zuerst in der Ausstellung «Out of Rome» in Budapest Verwendung, dann im Römermuseum Augst, und schliesslich werden sie ab Frühjahr 1999 integrierender Bestandteil der neuen Dauerausstellung über Augusta Raurica sein. Es ist vorgesehen, bereits im Winter 1997/98 den Ausstellungssaal und auch den Museumsvorgarten besucherfreundlicher umzugestalten. Dank Daniel Suter von der Römerstadt sowie Thomas Gentsch und Stefan Stebler vom Hochbauamt hat sich eine gute Koordination der Planungen und Vorarbeiten eingespielt.

Angesichts der überfüllten Depoträumlichkeiten im Hof Schwarzacker wurden für das Grosssteinlager verschiedene Erweiterungen und Einmietungen evaluiert. Ein Entscheid steht allerdings noch aus.

Öffentlichkeitsarbeit

Marketing

(Daniel Suter)

Im Bereich Marketing stand die Bearbeitung des grenznahen Auslandes im Mittelpunkt, welches mit rund 35% einen bedeutenden Teil unseres Besucheraufkommens darstellt. Die Zielgruppe der Lehrer wurde mit einem Direktversand des von Catherine Aitken neu ausgearbeiteten Lehrerprospektes über die zahlreichen Möglichkeiten in unserer Römerstadt orientiert.

Aber auch durch die verstärkte Zusammenarbeit der Museen im Oberrheingebiet soll die Römerstadt einem grösseren Besucherkreis der Region schmackhaft gemacht werden. Aus diesem Grund beteiligen wir uns aktiv an der Ausarbeitung eines regionalen Museumspasses, den ein Expertenausschuss der Arbeitsgruppe Kultur der Oberrheinkonferenz zur Zeit vorbereitet.

Im Hinblick auf das neue Ausstellungskonzept wurden erstmals rund 50 Lehrer sowie die Stadtführerinnen von «Basel Tourismus» in Gruppendiskussionen befragt. Das Ziel dieser Untersuchung ist, die Bedürfnisse der Lehrkräfte und Schulklassen zu ermitteln, die sie bei einer Exkursion in die Römerstadt haben. Die aus diesen Gesprächen gewonnenen Erkenntnisse und Ideen fliessen nun in die Vorbereitungen ein.

Dank unserer Initiative anlässlich der Neuauflage des Schweizer Museumsführers beim Verband der Museen der Schweiz ist es gelungen, die Römerstadt Augusta Raurica in diesem Führer etwas prominenter zu präsentieren. Neu geben drei separate Kapitel mit zwei Fotos auf zweieinhalb Seiten Auskunft über das Archäologische Freilichtmuseum, das Römermuseum und den «Römischen» Haustierpark[5].

Presse und Medien

(Alex R. Furger)

Im Berichtsjahr sind insgesamt 340 Presseartikel über Augusta Raurica erschienen (Vorjahr: 499). Im Vordergrund des Interesses standen dabei zwei Ereignisse: die vom Landrat erteilte Bewilligung des beantragten Kredites zur Sanierung des Theaters (91 Berichte) und das Erscheinen des zweiten Bandes des Comics «Prisca und Silvanus» (76 Artikel). Während im Vorjahr (1995) fast die Hälfte aller Presseartikel über Augusta Raurica in aargauischen Zeitungen erschien, waren die Berichte 1996 regelmässiger über die nordwestschweizerische Medienlandschaft verteilt. Die Berichterstattung in der übrigen Schweiz und in ausländischen Zeitungen nahm von 113 auf 144 bzw. von 4 auf 14 deutlich zu.

Ein von Grabungsleiter Peter-A. Schwarz verfasstes und im Januar an einige Tageszeitungen der Nordwestschweiz verschicktes Pressecommuniqué über die Grabung 1996.61 zwischen den Frauenthermen und dem Theater[6] war für uns eine erstaunliche Erfahrung: Alle angeschriebenen Medien brachten den Text – zum Teil in populär überarbeiteter Form – sowie eines oder gar beide der mitgelieferten Bilder. Das «Januarloch» in der Presselandschaft und der Hinweis auf die Verarmung und teilweise Verwahrlosung dieses städtischen Quartiers im 3. Jahrhundert n.Chr. machte den Bericht auch für die Schweizerische Depeschenagen-

5 Verband der Museen der Schweiz und Datenbank Schweizer Kulturgüter (Hrsg.), Schweizer Museumsführer mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein (Basel/Berlin 1996) Nr. 41–43.

6 Vgl. P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1996. JbAK 18, 1997, 59ff. bes. Abb. 21–36 (in diesem Band).

tur (sda) interessant. In der Folge brachten insgesamt 24 Zeitungen in der Deutschschweiz und sogar drei französischsprachige Blätter, zum Teil recht ausführlich, unsere Grabungsmeldung und pickten unter den verschiedenen Informationen im Communiquétext meist dieselbe Aussage über die Verarmung von Augusta Raurica heraus. Die dabei eingesetzten *Schlagzeilen* sind symptomatisch für eine publikumsorientierte *Auslese* aus einer breiten Palette von Informationen über die Frauenthermen-Grabung:

- *Römer liessen Augusta Raurica verslumen* (Zürichsee-Zeitung Stäfa u.a.)
- *Rezessionsgeplagtes Augusta Raurica* (Oltener Tagblatt u.a.)
- *Augusta Raurica endete als Slum* (Anzeiger des Bezirkes Horgen)
- *Stolze Römerstadt versank zum Schluss im Dreck* (Schaffhauser Nachrichten)
- *Wirtschaftskrise bei den Römern* (Berner Zeitung)
- *Bidonville* (Tribune de Genève)
- *Augusta Raurica war am Schluss ein Slum* (Basler Zeitung).

Auf verschiedenen Radiosendern waren mehrere Reportagen und Interviews über die geplante Ausstellung «Out of Rome» und über die neuen Comic-Ausgaben zu hören (z.B. Südwestfunk Stuttgart am 15.8.). Das Familien-Tagesfernsehen DRS stellte am 20.8. den zweiten Comic-Band «Prisca und Silvanus. Die Zerstörung von Augusta Raurica» vor.

Weitere Anlässe betrafen eine erste «Bilanz-Medienkonferenz» des neuen Amtes für Kultur in Magden am 11.1. (von Augster Seite wurde der didaktische Koffer zum «Römischen Haustierpark» vorgestellt[7]), verschiedene Interviews und Berichte zur Theatervorlage mit Radio Edelweiss, Radio Eviva und dem DRS-Regionaljournal Aargau, Fernsehaufnahmen und Interview mit Thomas Hufschmid zur Theatersanierung durch den Basler Stadtkanal, eine Medienkonferenz am 7.8. im Basler COMIX-Shop über die Ausstellung «Prisca und Silvanus» (Abb. 6) sowie die Übergabefeier und Medienorientierung im Schutzhaus über den römischen Ziegeleien in der Liebrüti in Kaiseraugst mit Ansprachen von Regierungsrat Peter Wertli und Alex R. Furger[8].

Ein besonderes Medium wurde im Rahmen einer Diplomarbeit des Nachdiplomstudiums in Museologie an der Universität Basel von Karin Meier-Riva geschaffen: eine *Multimediaproduktion*, ein interaktiver «Augusta Raurica City-Guide», welcher dereinst Besucherinnen und Besucher über die Sehenswürdigkeiten im Gelände oder ab CD-ROM zu Hause orientieren soll.

Führungen und Vorträge
(Alex R. Furger)

Unzählige *Führungen* im Museum und in der Römerstadt werden seit Jahren von den Stadtführerinnen des Offiziellen Verkehrsbüros Basel übernommen, für die wir am 19.3. wiederum einen Weiterbildungsvormittag veranstalteten (mit B. Rütti, C. Aitken, D. Suter, Th. Hufschmid und A. R. Furger). Für eine kleinere Gruppe fand am 24.6. eine Einführung in die Theatersanierung statt, damit diese Personen auf Wunsch spezielle Führungen durch das – für das Publikum ansonsten abgesperrte – Theater und die Sanierungsarbeiten anbieten können (mit Th. Hufschmid sowie M. und I. Horisberger). Unter dem neuen Namen *«Basel Tourismus»* sind so im Berichtsjahr 15 regelmässige Freitags-Führungen (Vorjahr: 24) und 233 Führungen auf Bestellung (241) durchgeführt worden.

Von den rund 50 Führungen, die das Team der Römerstadt Augusta Raurica selber bestritt, seien folgende Gästegruppen erwähnt:

- 9.3.: Kolloquium «Staatsstreich und Staatlichkeit» (U. Müller, M. Peter, P.-A. Schwarz)
- 25.3.: zwei Schulklassen aus Oberrohrdorf/AG im Sinne eines «Schüler-Testlaufs» für die Interkantonale Landeslotterie (B. Rütti, D. Schmid, S. Fünfschilling, D. Suter; Schüler-Feedback am 29.3. mit D. Suter und A. R. Furger)
- 9.5.: VertreterInnen kantonaler Berufsbildungsämter zum Thema «Berufe im römischen Augst» (A. R. Furger)
- 28.–29.5.: zweitägige Exkursion des Seminars für griechische und römische Geschichte der Universität Frankfurt/M. nach Augst (Prof. H. M. von Kaenel mit ca. 15 StudentenInnen)
- 2.7.: (Abb. 2) Glarner Regierung als Gast bei der Basellandschaftlichen Regierung (A. R. Furger, M. Horisberger, B. Janietz Schwarz, M. Wartmann; mit Mulsum- und Vinum conditum-Degustation von A. Neukom)

Abb. 2 Der Regierungsrat des Kantons Glarus als Gast der Baselbieter Regierung in Augusta Raurica (2.4.1996). Die Restauratorin Maya Wartmann erläutert die Konservierung der Grossbronze-Fundstücke, ihre technologische Untersuchung und deren Publikation.

7 Vgl. dazu F. Tobler, Haustiere in Augusta Raurica. Museumskoffer zum «römischen» Haustierpark. Augster Blätter zur Römerzeit 9 (Augst 1995).

8 Dank grosszügigem Entgegenkommen der bisherigen Besitzerin des Schutzhauses über den römischen Ziegelbrennöfen in Kaiseraugst-Liebrüti, der Liebrüti AG bzw. heute die Wohlfahrtsstiftung der F. Hoffmann-La Roche AG, und dem Hochbauamt des Kantons Aargau konnte der Schutzbau von 1979/80 einer dringenden und umfassenden Gebäudesanierung unterzogen und dem Kanton Aargau im Baurecht unentgeltlich übergeben werden. – Vgl. T. Tomasevic-Buck, Die Ziegelbrennöfen der Legio I Martia in Kaiseraugst, AG und die Ausgrabungen in der Liebrüti 1970–1975. Archäologischer Führer durch Augst/Kaiseraugst 1 (Liestal 1982) Abb. 14; W. Hürbin, J. Ewald, Denkmalpflege in Augst und Kaiseraugst 1975–1987. Bericht der Abteilung Konservierungen und Ruinendienst Augst/Kaiseraugst. JbAK 9, 1988, 245ff. bes. 254 Abb. 12 Nr. 19.

- 12.7.: Betriebsausflug der Sektion Denkmalpflege des Bundesamtes für Kultur (A. R. Furger)
- 22.8.: Direktionssekretäre der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft (A. R. Furger, D. Suter)
- 31.8.: Interkantonale Landeslotterie (ILL) mit den Justiz- und Polizeidirektoren der Deutschschweizer Kantone (A. R. Furger)
- 14.9.: Herbstführung der Stiftung Pro Augusta Raurica zum Thema «Praktische Erfahrungen mit römischer und germanischer Küche (mit Buffet und Degustationen von St. Nitsche, vgl. S. 14 und Abb. 5)
- 18.9.: KIGA Aargau (U. Müller, M. Peter, D. Schmid)
- 12.9.: Führung durch die Aussen-Funddepots im Schwarzacker (mit Aperitif) für die Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Ämter, die mit der Römerstadt regelmässig zusammenarbeiten
- 1.10.: Strafgericht des Kantons Basel-Landschaft (A. R. Furger)
- 19.10.: Freiwillige Basler Denkmalpflege: Orientierung über die Sanierungsarbeiten im Theater (M. Horisberger, Th. Hufschmid, P.-A. Schwarz)
- 8.11.: Besuch der deutschen VertreterInnen in der Oberrheinkonferenz mit dem Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft (M. Scheiblechner, D. Liebel, D. Suter).

14 weitere *Fachbesucher* im Berichtsjahr, die jeweils in *Archive, Funddepots* oder *im archäologischen Gelände* geführt wurden, kamen u.a. aus Avenches, Berlin, Freiburg i.B., Frankfurt, Scharfenstein, Stuttgart und Warschau. Sie interessierten sich z.B. für die Zeugnisse antiker Bronzehandwerker (Peter Hammer und Hans-Ulrich Voss; mit elektrischen Leitfähigkeitsmessungen), für spezielle Münzentypen (David G. Wigg, Franz E. Koenig, Philipp Huser u.a.), für Grabungsdokumentationen (Christine Nock, Regula Schatzmann), für unsere Fundinventarisierung und die Organisation der Depots (Dieter Planck, Hartmut Kaiser und Carsten Reimers) sowie für römische Tabernen (Robert Matlacki).

Am 12.9. luden wir all diejenigen *kantonalen Ämter* und AmtsvertreterInnen zu einem Feierabend-Aperitif ein, mit denen wir regelmässig und gut zusammenarbeiten und denen wir für einmal einen Blick hinter die Kulissen gewähren wollten, nämlich in das Aussendepot im Hof Schwarzacker.

Folgende vom Team der Römerstadt vorbereitete und gehaltene *Vorträge* waren über Augusta Raurica zu hören:

- 1.3.: Markus Peter: «Fundmünzen aus Augusta Raurica: Darstellungs- und Interpretationsbeispiele» (Tagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen SAF in Bern)
- 4.5.: Alex R. Furger, Markus Schaub: Rundgang zum Thema «Wasserversorgung und -entsorgung in Augusta Raurica», mit anschliessendem Diavortrag und Aperitif im Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel auf Kastelen (Stiftung Pro Augusta Raurica)
- 1.6.: Karin Kob: Ansprache vor dem Kulturverein der Freunde Griechenlands in der Schweiz im Grossen Festsaal des Basler Stadtcasinos
- 20.2.: Peter-A. Schwarz: «Die Spätzeit von Augusta Raurica» (Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte)
- 9.10: Alex R. Furger: «Ausgraben, Forschen und Vermitteln in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA» (Landschaftsverband Rheinland, Regionalmuseum Xanten)
- 8./9.11.: Peter-Andrew Schwarz: «Der Alamannen-Einfall von 259/260 – eine Erdbebenkatastrophe?» und Sabine Deschler-Erb: «Von Kästen und Kastraten. Untersuchungen an Beinscharnieren von Augusta Raurica» an der Arbeitsgemeinschaft für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz (ARS) in Genf
- 20.11.: Anne Nagel: «Aubert Parent in Augusta Raurica»[9] auf Einladung der Stiftung Pro Augusta Raurica (Universität Basel).

Veranstaltungen
(Daniel Suter)

Zwei Grossanlässe prägten das Veranstaltungsjahr 1996: Erstmals nach langjähriger Unterbrechung fanden wieder antike Maskenspiele unter der Leitung und Regie von Jürg-Alexander Hatz statt (Abb. 3). Als Aufführungsort für Aristophanes' Komödie «Lysistrate» diente dabei der Schönbühltempel gegenüber dem szenischen Theater, welches aufgrund der in Angriff genommenen Sanierungsarbeiten nicht zur Verfügung stand. Im Rahmen dieses Anlasses wurde das traditionelle Bukolische Picknick unter der Federführung der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA durchgeführt (Abb. 4). Zusammen mit der Bäckerei Berger und der Metzgerei Schuster sowie der Unterstützung des Kioskteams und zahlreichen Helferinnen und Helfern aus Augst konnte ein Reingewinn von rund Fr. 4500.– zugunsten des «Römischen Haustierparks» erzielt werden. Allen Freiwilligen aus unserem Team und aus Augst möchten wir hier nochmals für den grossen Einsatz danken.

Ebenfalls fanden vom 9. bis zum 11.8. wiederum die traditionellen Augusta-Konzerte der Vereinigung Pro Augst statt. Am Freitag abend begeisterte die Mundart-Rocklady Sina und die Hip-Hop Kultband Sens Unik die Massen. Am Samstag und Sonntag mussten die Organisatoren leider mit dem Wettergott hadern; das Oldtime-Jazzkonzert mit der Casa Loma Jazz Band, den Swiss Dixie Stompers und der Longstreet Jazzband, aber auch die Bigband-Jazzmatinée mit der Pat's Big Band wurden vom Sommerregen arg beeinträchtigt.

Stiftung Pro Augusta Raurica
(Dorli Felber und Alex R. Furger)

Auch 1996 führte die Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR) ihre traditionellen Führungen durch: Am 4. Mai 1996 hatten die Kontribuenten Gelegenheit, unter Leitung von Alex R. Furger und Markus Schaub die Wasserversorgung und -entsorgung in Augusta Rau-

9 Vgl. A. Nagel, «Aux amateurs de la nature et de l'art». Aubert Joseph Parents Ausgrabungen in Augst und der Forcartsche Garten in Basel. In: B. von Roda, B. Schubiger (Hrsg.), Sehnsucht Antike. Das Haus zum Kirschgarten und die Anfänge des Klassizismus in Basel (Basel 1995) 169ff.

Abb. 3 Augst. Die «Lysistrate» auf der Treppe zur Akropolis von Athen. Freilichtaufführung von Aristophanes' Komödie im Sommer 1996 auf dem Schönbühltempel in Augst.

Abb. 4 Augst. Das von der Römerstadt Augusta Raurica veranstaltete «Bukolische Picknick» im Rahmen der Freilichtaufführung von Aristophanes' Komödie «Lysistrate».

rica bei einem kurzen Rundgang und anschliessendem Vortrag im Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel näher kennenzulernen.

Ein Vortrag der Kunsthistorikerin Anne Nagel über den im Auftrage des Basler Seidenbandfabrikanten Johann Rudolf Forcart-Weis arbeitenden Aubert Parent fand am 20. November in der Universität statt und begeisterte zahlreiche Mitglieder. Aubert Parent, ein französischer Architekt, nahm um 1800 mehrere Ausgrabungen an verschiedenen Stellen im antiken Stadtgebiet von Augst vor.

Während achteinhalb Jahren wurde das Stiftungssekretariat durch Käthy Mohler betreut. Für ihren Einsatz und die sympathische Vermittlungsarbeit danken ihr Stiftung und Römerstadt gleichermassen. Die vielseitigen Aufgaben übernahm per 1. August Dorli Felber. Mit den Gepflogenheiten der Römerstadt ist sie durch ihre Arbeit im Sekretariat ebenfalls bestens vertraut.

Die Stiftung hat auch im Berichtsjahr die Federführung für den «Römischen Haustierpark» von Augusta Raurica innegehabt und zwei Projekte mit finanziellen Beiträgen unterstützt: die Herstellung einer Kopie des Grabsteines des Raurikers Dannicus im Museum Cirencester (GB)[10] für die Ausstellung «Out of Rome» und einen Druckkostenbeitrag an den Jahresbericht 17, 1996.

Die Zahl der Mitglieder bzw. Kontribuenten der Stiftung Pro Augusta Raurica ging in den letzten Jahren – von 573 im Jahre 1985 – kontinuierlich auf rund 520 Personen und Institutionen zurück. In einer kleinen Diskussionsgruppe haben die Mitglieder des Stiftungsrats Helga von Graevenitz, Christoph Jungck und Hansjörg Reinau sowie Daniel Suter und Alex R. Furger von der Römerstadt am 2.2.1996 Werbemassnahmen, Mitgliederrekrutierung und Fragen des Zielpublikums der Stiftung erörtert. Ein neuer, farbig illustrierter Werbeprospekt ist durch D. Suter in Vorbereitung und soll im Römermuseum und auswärts breit gestreut werden.

Didaktische Projekte

(Catherine Aitken)

Dank der in der Folge der Strukturanalyse realisierten Teilzeitstelle einer Museumspädagogin konnte das Angebot für Schulen und Lehrkräfte bedeutend verbessert und professionalisiert werden. Der Prospekt «Willkommen in Augusta Raurica» für Lehrerinnen und Lehrer wurde neu gestaltet und auf deutsch und französisch gedruckt. Er gibt praktische Hinweise und Tips für die Besuchsgestaltung und informiert über das ständige Angebot für Schulklassen. Der neue Übersichtsplan mit Kurzbeschreibung der Denkmäler soll Lehrerinnen und Lehrern helfen, ihre Gruppen durch das Ruinengelände zu führen. Der Prospekt wurde an 375 Schulhäuser und Lehrkräfte in der Schweiz und 181mal nach Deutschland sowie an 2500 Lehreradressen in Frankreich verschickt.

Im Mai und Juni, während der Hochsaison in Augusta Raurica, wimmelt es in der Römerstadt von Schulklassen. Das Römerhaus und das Römermuseum sind dann schnell überfüllt, und Lärm und Gedränge erdrücken die Lernatmosphäre. Als Anreiz, um diese Hochsaison zu meiden, planten wir im April und September zwei Sonderaktionen für Primar- und Mittelstufen: «Römische Nüssespiele» und «Mosaiken unter der Lupe»[11]. Auf dem Forum konnten Schulklassen mehrere Nüssespiele ausprobieren – solche Spiele waren zur Römerzeit sehr beliebt[12]. Bei der Mosaikenausstellung im Curiakeller standen Arbeitsblätter und aus Keramikplättchen gefertigte Mosaiksteinchen zur Verfügung. Anhand von Beispielen aus der Römerstadt konnten die Kinder die Kunst des Herstellens geometrischer Mosaiken entdecken und eigene Muster entwickeln.

Der Kurs «‹Römisches› Brot backen» nimmt weiter an Popularität zu. Im Berichtsjahr nahmen 186 Gruppen am Kurs teil (Vorjahr: 160). Mit dem neuen Museumskoffer zum Thema Haustiere[13] sind jetzt vier Wanderkoffer im Angebot. Sie wurden insgesamt 82mal ausgeliehen (Vorjahr, drei Koffer: 75mal).

Im Rahmen der Veranstaltung «Museum öffne Dich!», einem Kurs des Kantonalen LehrerInnenseminars Liestal, besuchten angehende Lehrerinnen und Lehrer die Römerstadt. Ziel dieser Einführung war, einige Lernmöglichkeiten in Augusta Raurica aufzuzeigen. Durch praktische Übungen, wie zum Beispiel Rollenspiele, konnten sich die SeminaristInnen sowohl mit ausgewählten Aspekten der Römerstadt als auch mit museumspädagogischen Methoden auseinandersetzen.

In Zusammenarbeit mit dem Schuhmacher Daniel Wisler aus Möhlin wurde zweimal ein neuer Kurs

10 E. Howald, E. Meyer, Die römische Schweiz. Texte und Inschriften (Zürich 1940) 352 Nr. 478; R. G. Collingwood, R. P. Wright, The Roman Inscriptions of Britain I. Inscriptions on stone. Addenda and corrigenda (Oxford 1995) 32f. Taf. 3 Kat.-Nr. 108.

11 Die vier Arbeitsblätter «Mosaiken unter der Lupe» sind publiziert in: C. Aitken, D. Suter, Römerstadt Augusta Raurica. In: Schweizerischer Verein für Schule und Fortbildung (Hrsg.), Schule. 102. Jg., Nr. 1, Januar 1997, 52ff. bes. 54–58.

12 Vgl. z.B. J.-M. André, A. F. Durand et al., Jouer dans l'Antiquité. Exposition au Musée d'Archéologie Méditerranéenne – Centre de la Vieille Charité. 22 novembre 1991–16 février 1992 (Marseille 1991); A. Rieche, So spielten die Alten Römer. Römische Spiele im Archäologischen Park Xanten (Köln 1981); A. Rieche, Römische Kinder- und Gesellschaftsspiele. Schriften des Limesmuseums Aalen 34 = Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands (Stuttgart 1984).

13 Vgl. oben mit Anm. 7.

durchgeführt: Der Kurs «Ein römischer Geldbeutel zum Selbermachen» richtete sich an Kinder ab 9 Jahren. Durch praktisches Arbeiten und anhand der Ausstellung in der *fabrica* des Römerhauses konnten sie Lederwaren aus der Römerzeit und deren Herstellung kennenlernen.

Das Programmangebot zum römischen Handwerk in Augusta Raurica wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Um eine Belebung des Römerhauses zu erzielen, wurden gleichzeitig mehrere Attraktionen angeboten und auf vier Wochenenden konzentriert. Eines der Wochenende fiel mit dem Internationalen Museumstag zusammen (18.5.). Neben dem Silber- und Bronzeschmied Holger Ratsdorf aus Wiesbaden und dem Schuhmacher Daniel Wisler trat der «römische» Koch Stefan Nitsche aus Trebur-Astheim zum ersten Mal auf (Abb. 5). Seine Leckerbissen, nach antiken Rezepten zubereitet, konnten selbstverständlich degustiert werden. Eine weitere neue Attraktion bot Kathi Zimmermann aus Windisch an, die das Herstellen von Öllampen aus Ton demonstrierte. Mitglieder der Römertruppe «Cives Rauracorum» unter der Leitung von Otto Hänzi aus Basel sorgten für eine besondere Stimmung im Römerhaus: Sie richteten sich häuslich ein, spazierten im Innenhof und knüpften dabei mit den Besucherinnen und Besuchern ein Gespräch an.

Im Hinblick auf eine Verwendung für didaktische Projekte sowie Öffentlichkeitsarbeit allgemein fingen wir an, diverse Sätze römischer Kleider, Schuhe und Accessoires zusammenzustellen. Mehrere Trachten sind bereits durch Katrin Leuch-Bartels aus Basel fertiggenäht worden, und Daniel Wisler rekonstruierte auch zwei Paar «römische» Schuhe.

Im Zusammenhang mit künftigen im Rahmen der experimentellen Archäologie und Museumspädagogik vorgesehenen Bronzegüssen konnte Anton Haller, der jetzt als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA tätig ist, bei den Firmen IRG Gunzenhauser AG in Sissach und Artcast F. Röthlisberger Reinach/AG Gusspraktika absolvieren (vgl. oben mit Anm. 3).

Abb. 5 Augst. Römische Küche mit Degustation am Internationalen Museumstag am 18. Mai 1996 im Augster Römerhaus.

«Römischer» Haustierpark

(Alex R. Furger und Marco Windlin)

Der «Römische» Haustierpark steht seit 1992 unter der Federführung der Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR) und wird seit 1995 von einer Aufsichtskommission mit Vertreterinnen und Vertretern der Veterinärmedizin, des Tierschutzvereins Baselland, der Stiftung Pro Specie Rara und des Labors für Urgeschichte der Universität Basel begleitet. Diese tagte am 22.5. und 19.12.[14].

Das Jahr 1996 stand bei den verschiedenen Zuchtgruppen ganz im Zeichen der Blutauffrischung. Bei den Wollschweinen wurde die ganze Gruppe (Eber und Sauen) erneuert, ebenso beim Geflügel (Hühner, Perlhühner) sowie teilweise bei den Nera Verzasca-Ziegen und Bündner Oberländer-Schafen. Dadurch verzeichneten wir einen Rückgang bei den Geburten von 72 im Vorjahr auf 48 im Jahr 1996. Der Tierbestand betrug Ende Jahr 81 Individuen (Vorjahr: 83).

Neben diversen Reparaturen an den provisorischen Stallungen wurde der gesamte Mergelweg ausgebessert.

14 Wir möchten an dieser Stelle Diana Obrist vom Vorstand des Tierschutzvereins Baselland, dem Veterinärmediziner Luca Bein von der Grosstierklinik Leimental in Biel-Benken und Jörg Schibler als Vertreter der Stiftung Pro Specie Rara und des Labors für Urgeschichte der Universität Basel herzlich für ihre Mitwirkung und konstruktive Kritik danken.

25 Gruppen oder Schulen (Vorjahr: 23) wurden vom Tierparkleiter Marco Windlin durch die Anlage geführt. Wie schon im vergangenen Jahr wurde ein Kinderkurs für «Familie und Freizeit» durchgeführt.

In den ersten vier Jahren des Bestehens blieb den Betreibern, Stiftung Pro Augusta Raurica und RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA, stets ein grosses Ziel vor Augen, das bereits anlässlich der Eröffnung formuliert worden war[15]: ein festes *Ökonomiegebäude*, das einige der provisorischen Stallungen und den viel zu kleinen Wirtschaftsbau langfristig ersetzen und sich in seiner Erscheinung und Plazierung im Gelände möglichst an den archäologischen Befund eines 1966 entdeckten Doppelbaus direkt neben der (älteren) Grabrotunde halten sollte[16]. Ein Vorabklärungsgesuch nach Plänen von Architekt Otto Hänzi verlief 1990 bei den Behörden durchwegs positiv und sah noch eine Rekonstruktion nach antikem Vorbild vor. Da im Tierparkgelände jedoch nur ein Doppelgrundriss archäologisch belegt ist, hätten sämtliche Baudetails der aufgehenden Mauern, der Dachkonstruktion, Innenunterteilung, Einrichtung, Türen, Fenster usw. von auswärtigen Befunden übernommen werden müssen – ein zweites Augster «Römerhaus» wäre entstanden, das heutigen Prinzipien von Rekonstruktion und Denkmalpflege nicht hätte gerecht werden können. Nachdem die Stiftung PAR von der Interkantonalen Landeslotterie (ILL) positive Signale bezüglich einer Mitfinanzierung erhalten hatte, beauftragte sie den Architekten Martin Weis aus Basel mit der Ausarbeitung und Kostenberechnung eines Ökonomiekomplexes. Noch während der Planung nahm die Finanzierung die so lange ersehnte konkrete Form an: Am 14.12.1996 durften wir an der von der ILL organisierten «Goldnacht» im Zürcher Hallenstadion vor Tausenden von Zuschauern einen Scheck im Gegenwert des Goldlos-Hauptgewinnes (10 kg Gold) im Wert von Fr. 150 000.– entgegennnehmen. Kurz darauf wurde der Stiftung Pro Augusta Raurica auch vom Lotteriefonds des Kantons Basel-Landschaft eine Art Defizitgarantie in Aussicht gestellt, so dass – zusammen mit den bereits vorhandenen bzw. zugesagten Mitteln der PAR (Fr. 100 000.– Erlös aus dem Tierparkfest von 1992) und der A. & J. Frey-Clavel-Stiftung (Fr. 50 000.–) – eine Realisierung gesichert ist[17]! Im Folgejahr sollen die Planung abgeschlossen und die nötigen archäologischen Sondierungen und Mauerrestaurierungen vorgenommen werden, so dass das neue Ökonomiegebäude im «Römischen Haustierpark» Augusta Raurica voraussichtlich 1998 eingeweiht werden kann.

EDV

(Chris Sherry, Andrea Frölich und Alex R. Furger)

Im vergangenen Jahr stand das Augster GIS-Projekt im Vordergrund, ein *Geographisches Informationssystem*, das wir für die Bearbeitung des römischen Stadtplanes von Augusta Raurica einsetzen. Grundlage für die ersten Arbeiten ist ein Konzept- und Prioritätenpapier, das in einer internen Arbeitsgruppe entwickelt wurde und in dem das Programm für die ersten Jahre festgehalten ist. Die Intergraph-Workstation wurde in Betrieb genommen. Nach einem ersten Schulungsblock wurde ab März intensiv am Augster Stadtplan gearbeitet: Zuerst wurden die 40 Einzelblätter des römischen Katasters im Massstab 1:500 gescannt, georeferenziert und die Übergangszonen manuell überarbeitet. Diese Arbeiten waren dank der konzeptionellen Arbeit von Chris Sherry und des unermüdlichen Arbeitseinsatzes von Constant Clareboets am Jahresende abgeschlossen. Gleichzeitig konnte auch ein Plotter (A0) im Zeichnungsbüro installiert werden. Das Informationszentrum Landinformationsystem (IZL) des kantonalen Vermessungsamtes unterstützte uns bei der Einarbeitung in das neue System mit Know-how und den bereits verfügbaren Daten (z.B. aktuellen Katasterplänen von Augst und den Nachbargemeinden).

Im Berichtsjahr wurde auch der Koordination mit der Kaiseraugster Ausgrabungsequipe bezüglich Datenbank MICRO-RAURICA und GIS vermehrt Beachtung geschenkt. Es ist erfreulich, dass heute alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Grabungsequipen wie auch die des Römermuseums und der Restaurierungslabors die Dokumentationsarbeit am Computer mit unserer Befund/Fund-Datenbank MICRO-RAURICA mit grossem Einsatz wahrnehmen.

Die *Oracle-Datenbank MICRO-RAURICA* wurde durch die Eingabe einer Menge von Grabungsdaten weiter vervollständigt. So sind zum Beispiel die Bestände des Museumsinventars heute zu etwa 90% erfasst, was 854 678 Fundgegenständen entspricht. Seit letztem Jahr werden auch die Kaiseraugster Aus-

15 A. Frölich, A. R. Furger (Text), U. Schild (Fotos), Das Grosse Römerfest in Augst 1992. Bildbericht zur Eröffnung des «Römischen» Haustierparks Augusta Raurica. JbAK 14, 1993, 37ff. bes. 54 Abb. 2.

16 L. Berger (mit Arbeitsgruppe des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel), Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966. JbAK 5, 1985, 6ff.

17 Die Stiftung Pro Augusta Raurica und die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA möchten Direktor Dieter Ryffel und Paul Müller von der Interkantonalen Landeslotterie und insbesondere dem Baselbieter Justiz- und Polizeidirektor und Verwalter des kantonalen Lotteriefonds, Herrn Regierungsrat Andreas Koellreuter, ganz herzlich für ihren Einsatz und das in unser Tierparkprojekt gesetzte Vertrauen danken!

grabungsdaten direkt ins MICRO-RAURICA eingegeben: Neu wurde zudem eine benutzerfreundliche Programmierung immer wiederkehrender Standard-Abfragen erarbeitet.

Der Anschluss ans *Kantonsnetz* ermöglicht uns seit neuestem, neben dem internen Datenaustausch (IZL usw.), den Zugang zu den Katalogen der Kantonsbibliothek in Liestal und der Universitätsbibliothek in Basel.

In Zusammenarbeit mit der Landeskanzlei konnte die Römerstadt an einem Pilotprojekt des Kantons im *Internet* teilnehmen. Ab Februar 1997 soll dort u.a. auch Augusta Raurica mit fünf Seiten Text publikumsorientierte Informationen über den meistbesuchten touristischen Ort des Kantons anbieten. In der Kulturkonferenz wurde mit der Konzeptarbeit für einen künftigen professionellen Internet-Auftritt aller Kulturabteilungen begonnen, der mehrsprachig, permanent aktualisiert, interaktiv und bebildert sein soll.

Im Sinne eines guten Informationsaustausches wurden intern regelmässig EDV-Koordinationssitzungen durchgeführt und extern Kontakte in der gesamtschweizerischen Arbeitsgruppe «Archäologie und Informatik» (AGAI) gepflegt.

Wissenschaftliche Projekte

(Alex R. Furger)

Grabungs- und Fundauswertungen

Noch nie wurden gleich drei verschiedene Dissertationen über Augusta Raurica im selben Jahr mit der Promotion abgeschlossen, zwei davon sogar mit dem Prädikat *summa cum laude*. Den beiden Verfasserinnen und dem Verfasser, die über «Götter und Lararien» (Annemarie Kaufmann-Heinimann), «Beinartefakte» (Sabine Deschler-Erb) sowie über «Fundmünzen» (Markus Peter) geforscht haben, sind zur Zeit an der Vorbereitung der Drucklegung[18]. Das dreifache Ereignis wurde am 18.6. mit einem Fest in der Curia gebührend gefeiert. Eine weitere Doktorarbeit von Peter-A. Schwarz über «Kastelen 4. Die spätrömische Befestigung» konnte am Ende des Berichtsjahres abgeschlossen werden[19].

Vom 18. bis 29.11. weilte die Keramikspezialistin Brenda Dickinson von der Universität Leeds (GB) in Augst und bestimmte eine erste grosse Serie von etwa 1400 Töpferstempeln auf «Terra Sigillata». Eine Fortsetzung der Arbeit ist für 1997 geplant, das Projekt dauert insgesamt etwa drei bis vier Jahre.

In Arbeit sind derzeit – zum Teil fremdfinanziert oder ehrenamtlich – die Untersuchungen an den Möbel- und Kästchenteilen durch Emilie Riha, den Militaria des 1. Jahrhunderts n.Chr. durch Eckhard Deschler-Erb, sämtlichen Inschriften aus Augst und Kaiseraugst durch Peter-A. Schwarz, Ludwig Berger und eine Arbeitsgruppe, den figürlichen Teilen aus dem sog. «Bronzeschrottfund» durch Bettina Janietz Schwarz, Maya Wartmann und eine Gruppe von Naturwissenschaftern[20]. Kurz vor Abschluss stehen die Auswertungen der Grabungsbefunde des 1. und 2. Jahrhunderts n.Chr. auf Kastelen durch Hans Sütterlin, Peter-A. Schwarz und Beat Rütti[21].

Auf Initiative der Kantonsarchäologie Aargau hin wurde mit der Auswertung der interessanten Grabung Kaiseraugst-Tellenbach (1986.03)[22] mit Schichtanschluss an die Kastellmauer durch Urs Müller und Florian Hoek begonnen.

Nachdem erst 1995 eine Serie von 18 – bisher von einem Privaten unterschlagenen – Teilen des berühmten Kaiseraugster Silberschatzes (Grabung 1962.01)

18 A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forschungen in Augst (in Vorbereitung); S. Deschler-Erb, Die römischen Beinartefakte aus Augst und Kaiseraugst. Untersuchungen zu Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie (Arbeitstitel). Forschungen in Augst (in Vorbereitung); M. Peter, Augusta Raurica I/II. Augst/Kaiseraugst 1949–1972. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 3/4 (Lausanne 1996); M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Studien zu Fundmünzen der Antike (in Vorbereitung).

19 P.-A. Schwarz (mit naturwissenschaftlichen Beiträgen von G. Breuer und P. Lehmann [unter Mitarbeit von M. Mundschin und S. Ulrich], H. Hüster Plogmann, M. Petrucci-Bavaud und St. Jacomet sowie Fundmünzenbestimmungen von M. Peter), Kastelen 4. Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen. Die Ergebnisse der Grabung 1991–1993.51 im Areal der Insula 1 und der Insula 2. Forschungen in Augst 24 (in Vorbereitung).

20 E. Riha, Römische Kästchen- und Möbelbeschläge aus Augst und Kaiseraugst (Arbeitstitel, in Vorbereitung); E. Deschler-Erb, Militaria des 1. Jahrhunderts n.Chr. aus Augst und Kaiseraugst. Beiträge zur frühen Militärgeschichte von Augusta Raurica (Arbeitstitel, in Vorbereitung); L. Berger, P.-A. Schwarz (Hrsg.), Inscriptiones Rauracenses 1. Testimonien zu den Namen von Augst und Kaiseraugst und Aufsätze zu ausgewählten Inschriften aus Augst und Kaiseraugst (in Vorbereitung, erscheint in der Reihe Forschungen in Augst); P.-A. Schwarz, L. Berger (mit Beiträgen von K. Leuch-Bartels, V. von Falkenstein, J. Furrer, Ch. Haeffelé, R. Matteotti, M. Poux, E. Rigert, Th. Schibler, C. Schluchter, St. G. Schmid und Chr. Schneider), Inscriptiones Rauracenses 2. Die römischen und frühmittelalterlichen Steininschriften aus Augst und Kaiseraugst (in Vorbereitung, erscheint in der Reihe Forschungen in Augst); P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von Ph. Rentzel), Inscriptiones Rauracenses 3. Stadtgeschichtliche Auswertung der Steininschriften aus Augst und Kaiseraugst (Arbeitstitel, in Vorbereitung); B. Janietz (mit Beiträgen von M. Maggetti, J. Riederer, E. Schaller und M. Wartmann), Ein Depot zerschlagener Grossbronzen aus Augusta Raurica. Die figürlichen Statuenteile (Arbeitstitel; in Vorbereitung).

21 H. Sütterlin (mit Beiträgen von M. Petrucci-Bavaud, G. Breuer und H. Hüster-Plogmann), Kastelen 2. Die Älteren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Forschungen in Augst 22 (in Vorbereitung); P.-A. Schwarz (mit Beiträgen von M. Petrucci-Bavaud und St. Jacomet, G. Breuer und P. Lehmann, U. Leuzinger, Ph. Rentzel und B. Rütti sowie Fundmünzenbestimmungen von M. Peter), Kastelen 1. Die prähistorischen Siedlungsspuren und die frühkaiserzeitlichen Holzbauten auf dem Kastelenplateau. Forschungen in Augst 21 (in Vorbereitung).

22 Vgl. den Vorbericht: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1986. JbAK 9, 1988, 227ff. bes. 238ff. Abb. 27–43.

durch Erbschaft an den Kanton Aargau gelangten, drängt sich eine fachgerechte Konservierung, wissenschaftliche Beurteilung und Publikation auch dieses Teils des spätantiken Silber-Ensembles auf[23]. Einige Vorabklärungen und Projektskizzen hierzu sind von der Kantonsarchäologie Aargau, dem Römermuseum Augst und der Konservierungsabteilung in Angriff genommen worden.

Autobahnprojekt

Im Rahmen des vom Bundesamt für Strassenbau finanzierten «Autobahnprojektes» konnten die Dokumentationsarbeiten der Grabungsjahre 1960–1976 abgeschlossen werden. Damit sind nun sämtliche Daten zu den Plänen, Zeichnungen, Fotos, Dias und Aufzeichnungen dieser Grabungen EDV-mässig erfasst und die dazugehörenden Fundinventare bereinigt. Ebenso brachten Claudia Neukom-Radtke (Südvorstadt) und Margit Scheiblechner (Insula 48) ihre Arbeiten zu einem Abschluss[24]. Sylvia Fünfschilling und Debora Schmid trieben die Bearbeitung der Mansio bzw. der Töpferei an der Venusstrasse-Ost voran. Ein weiterer Beitrag von C. Neukom-Radtke über die öffentlichen Areale in der Südvorstadt ist in Arbeit[25].

Naturwissenschaften

Mit dem Mineralogischen Institut der Universität Fribourg unter der Leitung von Marino Maggetti bearbeiten wir zur Zeit gleich drei archäometrische Projekte: Tonkernreste in Bronzegussteilen des «Schrottfundes» wurden von Maya Wartmann beprobt und sollen aufgrund ihrer mineralogischen Zusammensetzung Auskunft über die Herkunft bzw. den Herstellungsort der Grossbronzen geben. Zudem erhoffen wir uns von den Analysen Aufschlüsse über die beim Guss erreichten Temperaturen der Tonformen bzw. der Tonkerne.

Die zweite mineralogische Untersuchungsserie ist viel umfassender. Im Rahmen der von Debora Schmid untersuchten Töpferei Venusstrasse-Ost wird Gisela Thierrin in Fribourg mehrere Dutzend Tonanalysen an Gefässbruchstücken, Fehlbränden usw. durchführen, um eine Ton-Referenzgruppe «Augst-Venusstrasse-Ost» herauszuarbeiten und um abzuklären, ob formal identische Produkte aus Gutshöfen der Colonia Raurica tatsächlich an der Augster Venusstrasse hergestellt und aufs Land verkauft worden sind.

Eine dritte, relativ kleine Probenserie haben wir auf Wunsch von Hamdallah Béarat dem Labor in Fribourg zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um verschiedene Farbproben von Augster Wandmalereien, insbesondere grün, die von Hanspeter Otten aus unseren Depots herausgesucht und von Maya Wartmann entnommen und dokumentiert wurden. Man verspricht sich davon ergänzende Erkenntnisse zu den interessanten Ergebnissen römischer Pigmente der West- und Ostschweiz[26].

Die Arbeitsverträge mit dem Labor für Urgeschichte und dem Botanischen Institut der Universität Basel für die Untersuchung von tierischen und pflanzlichen Nahrungs- und anderen Resten aus Augusta Raurica liefen weiter und konzentrierten sich auf die Auswertung der Funde von Kastelen (vgl. Anm. 19 und 21).

Mit der Kantonsarchäologie Zürich, die seit kurzem einen eigenen archäologischen Flieger- und Luftbilddienst unterhält, trafen wir ein Abkommen zur Dokumentation von antiken Siedlungsstrukturen aus der Vogelschau (vgl. Anm. 37).

Durch Vermittlung von Ernst G. Herzog konnten wir, zusammen mit Jörg Schibler vom Labor für Urgeschichte der Universität Basel, erste Kontakte mit den PCR-Spezialisten der F. Hoffmann-La Roche AG in Kaiseraugst knüpfen[27]. Die hochmoderne, sehr aufwendige PCR-Methode *(polymerase chain reaction)* erlaubt es, den genetischen Code[28] selbst von subfossilen Knochen zu analysieren und somit – im Vergleich mit Tierresten anderer Fundorte und Zeitstellungen – ur- und frühgeschichtliche Haustierrassen sowie -schläge zu unterscheiden und Zuchtlinien zu rekonstruieren. Zur Zeit wird abgeklärt, ob mit dieser Methode die alte Frage verschieden grosser römischer Rinderrassen in Augusta Raurica und in den nördlichen Provinzen angegangen werden kann.

Ausstellung «Out of Rome»

Das schweizerisch-ungarische Ausstellungsprojekt «Out of Rome. Augusta Raurica – Aquincum. Das Leben in zwei römischen Provinzstädten» hat im Jahre 1996 unter dem nimmermüden Einsatz und der Koordination von Karin Kob sehr konkrete Formen angenommen. Als Ausstellungsort ist für Ungarn definitiv nur das Historische Museum der Stadt Budapest bestimmt worden, wo die Schau am 25. März 1997 im Beisein der Regierungsräte Peter Schmid und Elsbeth Schneider sowie einer Delegation der kantonalen Kulturkonferenz eröffnet werden wird.

23 H. A. Cahn, A. Kaufmann-Heinimann (Hrsg.), Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 9 (Derendingen 1984). – Zu den neu hinzugekommenen Objekten A. R. Furger et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1995. JbAK 17, 1996, 5ff. Abb. 13.

24 C. Neukom-Radtke, Autobahngrabungen in Augst 1960–1976. Areale der Südweststadt. JbAK 17, 1996, 395ff.; M. Scheiblechner, Autobahngrabungen in Augst 1960–1976. Insula 48, Südostteil 1967–1968. JbAK 17, 1996, 373ff.

25 C. Neukom-Radtke, Autobahngrabungen in Augst 1960–1976. Öffentliche Areale in der Südvorstadt (in Vorbereitung).

26 Vgl. z.B. H. Béarat, M. Fuchs, Analyses physico-chimiques et minéralogiques de peintures murales romaines d'Aventicum. Première partie: Du pigment à Avenches. Bulletin de l'Association Pro Aventico 38, 1996 (im Druck).

27 Ich möchte Claude Montandon und Michele Pedrocchi von der F. Hoffmann-La Roche AG in Kaiseraugst für ihr Angebot, ihr Interesse und die bereits erfolgten Literaturrecherchen herzlich danken (vgl. oben mit Anm. 4).

28 Vgl. die kurze, verständliche Beschreibung in: Der kleine La Roche. Ein Lexikon für Freunde und Besucher der F. Hoffmann-La Roche AG, Basel (Basel 1993) 110ff. (mit Abb.).

Zur Ausstellung wird dank dem grosszügigen Entgegenkommen des Verlags Schwabe & Co. AG Basel[29] ein aufwendig gestaltetes Begleitbuch erscheinen können, für das 35 Autorinnen und Autoren aus beiden Ländern rund 100 Texte verfasst haben[30]. Das umfangreiche, ursprünglich sehr heterogene Manuskript ist in Augst und Muttenz durch Andreas Motschi, Karin Kob, Alex R. Furger, Paula Zsidi und Martin Guggisberg überarbeitet, redigiert und lektoriert worden. Die aufwendig gestalteten Fotografien aller Objekte, auch der ungarischen, sind von der Augster Fotografin Ursi Schild gemacht worden. Die grafische Betreuung des Werkes und der Ausstellung sind dem Grafiker Marcel Schmid übertragen worden, während die dreidimensionale Gestaltung und der ganze Aufbau in den Händen der Ausstellungsgestalterin Ursula Gillmann liegt.

Publikationen und Bibliothek

(Alex R. Furger, Thomas Hufschmid, Karin Kob und Markus Peter)

Publikationsprojekte

Neben den regelmässig einmal im Jahr erscheinenden «Jahresberichten aus Augst und Kaiseraugst» geben wir im Verlag des Römermuseums drei Publikationsreihen heraus, die in populärer und wissenschaftlicher Form Einzelthemen abhandeln: «Augster Blätter zur Römerzeit» (bisher 9 Hefte), «Augster Museumshefte» (18 Hefte) und die Monographienreihe «Forschungen in Augst» (21 Bände). Was bisher fehlte, war eine *Publikumszeitschrift*, die in knapper, populärer Form und gut illustriert produziert und etwa zweimal jährlich an den an Augusta Raurica interessierten Personenkreis verschickt wird (z.B. an die Kontribuenten der Stiftung Pro Augusta Raurica). Nach längerer Planung und Vorbereitungsarbeit haben wir den Grafiker Thomas Müller beauftragt, ein Konzept für das Layout des Periodikums «Augusta Raurica» auszuarbeiten.

Die vor zwei Jahren gestartete Zusammenarbeit unseres Museumsverlages mit dem «Buch Service Basel» (BSB) hat sich gelohnt: Zweimal pro Jahr besucht der Firmenvertreter u.a. mit unserem Büchersortiment etwa 250 Buchhandlungen in der deutschen Schweiz und verteilt unseren aktuellen Verlagsprospekt mit den jeweiligen Neuerscheinungen. Dies hat zwei eminente Vorteile: Erstens findet unser Angebot so Zugang in die Buchhandlungen, und zweitens erwirtschaften wir auf diese Weise – trotz einer Kommission an das BSB für seine Umtriebe – einen erfreulichen Mehrumsatz (s. unten «Verkauf»).

Grösste Anstrengungen von Rolf Meier «Roloff», Dorothée Šimko und Alex R. Furger waren nötig, um rechtzeitig den zweiten Band unserer *Comic-Geschichte* «Prisca und Silvanus. Die Zerstörung von Augusta Raurica» herausbringen zu können. Zur Buchvernissage am 9.8. waren wir – zusammen mit Regierungsrat Peter Schmid – Gast im COMIX-Shop von Andreas Haldner in der Theaterpassage in Basel und konnten dort auch während sechs Wochen eine Ausstellung präsentieren (Abb. 6). Inzwischen ist auch die von Bruno W. Häuptli und Markus Clausen übersetzte lateinische Ausgabe des ersten Teils «Prisca et Silvanus. Turbida tempora Augustae Rauricae» erschienen, und die französische Übersetzung von Teil 2 liegt als Manuskript von Catherine May Castella ebenfalls vor. Die 10000 Exemplare der deutschen Erstauflage von Teil 1 waren in zehn Monaten vergriffen, so dass wir weitere 6000 Stück unserer «Augster Museumshefte 15» nachdrucken lassen mussten.

Abb. 6 COMIX-Shop in Basel. Ausstellung zur Neuerscheinung des zweiten Augster Comic-Bandes «Prisca und Silvanus. Die Zerstörung von Augusta Raurica» mit den Originalaquarellen sowie Augster Fundstücken, die in der Bildergeschichte eine Rolle spielen.

Ludwig Berger hat im Auftrag der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel intensive Vorbereitungen für eine 7. Auflage des *«Führer durch Augusta Raurica»* geleistet, so dass das ausführliche Standardwerk über römisch Augst/Kaiseraugst 1997 in

29 Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem Direktorium mit den Herren Urs Breitenstein und Hans Rudolf Bienz für ihr Vertrauen in unsere Arbeit und die in jeder Hinsicht absolute Grosszügigkeit des Verlages und die Übernahme der gesamten Litho- und Druckkosten herzlich danken!

30 Vgl. jetzt K. Kob, P. Zsidi, A. R. Furger et al., Out of Rome. Augusta Raurica / Aquincum. Das Leben in zwei römischen Provinzstädten (Basel 1997) (337 Seiten mit 314 Abbildungen).

Druck gehen kann. Gleichzeitig hat Alex R. Furger das Manuskript eines *Kurzführers* überarbeitet, der bisher erst in Englisch, Italienisch und Niederländisch erschienen ist. Die Museumsbesucher hatten wiederholt eine knappe, billigere Übersicht über Augusta Raurica gewünscht, weshalb der Kurzführer nun auch in Deutsch gedruckt wird[31].

Über die zur Publikation vorbereiteten Grabungs- und Fundauswertungen gibt der Abschnitt «wissenschaftliche Projekte» weiter oben Auskunft.

Neue Publikationen der Römerstadt Augusta Raurica 1996

- Verschiedene AutorenInnen, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 17, 1996. 417 Seiten, 362 Abbildungen, 14 Tafeln, 62 Tabellen. Fr. 70.– (ISBN 3-7151-3017-2).
  Der siebzehnte Jahresbericht für das Berichtsjahr 1995 bringt verschiedene neue Forschungsschwerpunkte, die für Augusta Raurica bedeutend sind: Eine kleine archäologische Begleitung eines Leitungsgrabens zeigt in aller Deutlichkeit, wie wichtig auch solche Routineeinsätze sind, da sich dort die Reste von mindestens vier Meilensteinen fanden (S. 37; 71ff.). Derartige Funde im Zentrum einer antiken Stadt sind eine kleine Sensation. Eine andere aktuelle Grabung «Im Rumpel», einer Flussschlaufe der Ergolz in der Unterstadt (43ff.), erbrachte eine nachmittelalterliche Uferverbauung, die aus antiken Quadern – vielleicht einer Brücke – zusammengefügt war (59ff.). Im Rahmen der langjährigen Theatersanierung wurden – an einem Strebepfeiler der nordwestlichen Aditus-Stützmauer – neue Erkenntnisse über die Art der Umgestaltungen der drei Augster Theaterbauten herausgearbeitet (197ff.). Unter den auch in Kaiseraugst zahlreichen Untersuchungen (89ff.) ist vor allem die grosse Grabung «Jakobli-Haus» im Kastellareal zu erwähnen, in der ein Sodbrunnen mit einer interessanten Verfüllung – u.a. 79 Spielsteine aus Bein – des 2./3. Jahrhunderts zum Vorschein kam (107ff.) und wo erstmals Gehhorizonte aus dem Frühen Mittelalter (5.–7. Jh.) zu beobachten waren. Einen Markstein in der Forschungsgeschichte nimmt daher der Beitrag über die stratifizierten frühmittelalterlichen Funde ein (149ff.). Mehrere Altgrabungen mit den entsprechenden Funden und dokumentierten Befunden finden ebenfalls eine umfassende Würdigung: Die 25 Brandgräber des 1./2. Jahrhunderts an der Rheinstrasse 46 werden sehr ausführlich und mit detaillierten naturwissenschaftlichen Untersuchungen vorgelegt (217ff.). Methodisches Neuland wird auch im Artikel über die Herstellungstechnik und Verwendung der vielen eisernen Bauteile aus der Curia und dem Tempel Sichelen 2 betreten (310ff.). Der anlässlich des Autobahnbaus in den 1960er Jahren in aller Eile ausgegrabene Südostteil der Insula 48 wird, so gut es die Grabungsdokumentation zulässt, vorgelegt (373ff.), ebenso wie die gleichzeitig untersuchten öffentlichen Areale in der südwestlichen Vorstadt (395ff.).
- B. Janietz Schwarz, D. Rouiller (mit Beiträgen von M. Maggetti, Th. Reiss, J. Riederer, B. Rütti und E. Schaller), Ein Depot zerschlagener Grossbronzen aus Augusta Raurica. Die Rekonstruktion der beiden Pferdestatuen und Untersuchungen zur Herstellungstechnik. Forschungen in Augst 20 (Augst 1996). 280 Seiten, 382 Abbildungen, 60 Tabellen. Fr. 110.– (ISBN 3-7151-0020-6).
  Die Überreste der beiden gut lebensgrossen Pferdestatuen, deren Herstellungsprozess in der neuen Publikation anhand der vielseitigen erhaltenen Werkspuren rekonstruiert wird, sind 1961 zusammen mit weiteren, von den Reitern stammenden Fragmenten in Augst/BL, Insula 28, gefunden worden. Dieser Hort mit rund 1460 Fragmenten (212 kg!) war um die Mitte des 3. Jahrhunderts n.Chr. als Recyclingdepot einer benachbarten Bronzegiesserei verborgen worden. Das Schwergewicht der interdisziplinären Arbeit liegt in der akribischen technologischen Untersuchung und den ausserordentlich vielseitigen Erkenntnissen zur Herstellung dieser Grossbronzen – von der Arbeit an den Wachsmodellen über den eigentlichen Guss (in zahlreichen Teilstücken!) bis zu den verschiedenen nachweisbaren Montagemethoden. Die Arbeit an dem mehrjährigen Konservierungs-, Forschungs- und Publikationsprojekt der Römerstadt Augusta Raurica war einerseits begünstigt durch die starke Fragmentierung der Grossbronzen, die eine optimale Begutachtung auch der Innenseiten mit allen Werkspuren erlaubte, und andererseits durch konsequent angewendete, äusserst aufschlussreiche Röntgenuntersuchungen.
- Th. Hufschmid (mit einem Beitrag von M. Petrucci-Bavaud und S. Jacomet), Kastelen 3. Die Jüngeren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Untersuchungen zur baugeschichtlichen Entwicklung einer römischen Domus im 2. und 3. Jahrhundert n.Chr. Forschungen in Augst 23 (Augst 1996). 240 Seiten, 134 Abbildungen, 28 Tafeln, 8 Faltbeilagen. Fr. 80.– (ISBN 3-7151-0023-1).
  In prominenter Lage über dem Rhein und der Ergolz, am nördlichsten Punkt eines kleinen Hochplateaus, thront das zu Beginn dieses Jahrhunderts von René Clavel errichtete Landgut von Kastelen. Neueste Ausgrabungen haben nun gezeigt, dass bereits die Römer die Qualitäten dieses Hügelsporns erkannt haben und sich dort, mit Ausblick zum Schwarzwald und Rhein, beachtliche Stadtvillen gebaut haben.
  Im Jahre 1991 beschloss die Römerstiftung Dr. René Clavel, im Park des Landgutes von Kastelen ein in den Abhang eingetieftes Auditorium zu errichten, das als künftiger Tagungsraum dienen sollte. Da das umfangreiche Bauprojekt in die archäologische Zone zu liegen kam, waren vorgängig ausgedehnte Ausgrabungsarbeiten notwendig, die sich, von kurzen Unterbrechungen im Winter abgesehen, auf einen Zeitraum von über zwei Jahren erstreckten.
  In einem ersten Band über diese Grabungen hat Thomas Hufschmid nun einen Teil dieser Resultate vorgelegt, welche die späteste Bauphase und die Zerstörung des Stadthauses betreffen. Weitere Monographien werden in absehbarer Zeit folgen.
  Anstelle eines ursprünglich einfachen Holzgebäudes entstand am Nordwest-Abhang des Kastelenplateaus gegen Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr. ein stattlicher Gebäudekomplex, der im Verlaufe des 2. nachchristlichen Jahrhunderts zunehmend aus- und umgebaut wurde. Schliesslich erreichten die Arbeiten um 200 n.Chr., der Blütezeit von Augusta Raurica, ihren Höhepunkt. Auf einer Fläche von fast 2000 m² breitete sich ein am Rand der Oberstadt gelegener Villenkomplex aus, der einen von Säulen umgebenen Innenhof, repräsentative Wohnräume und einen mosaikgeschmückten Speisesaal besass. Der hohe Südtrakt des Hauses, der nebst der Eingangshalle vermutlich auch die Wirtschafts- und Personalräume beherbergte, schirmte die im hinteren Teil des Hauses gelegenen Wohn- und Empfangsräume gegen den Lärm der vorgelagerten Strasse ab. Ein im Norden erbauter Badetrakt war mit einer kleinen Säulenhalle und einem vorgelagerten Terrassengarten versehen, von wo sich ein hervorragender Ausblick zum Rhein und zum Schwarzwald bot. Wie die Untersuchung eines zur Nachbarparzelle gehörenden Hinterhofs ergab, bildete das vorgelegte Stadthaus Teil einer grösseren, auf dem Kastelenplateau gelegenen «Villensiedlung» – ganz offensichtlich wussten bereits die Römer eine bevorzugte Wohnlage zu schätzen.
  Ausgedehnte Zerstörungsschichten und verstürzte Bauteile von Säulenhallen belegen, dass die um 250 n.Chr. erfolgte Zerstörung des Gebäudes abrupt und gewaltsam erfolgt sein muss. Möglicherweise hat eine Erdbeben, das in den letzten Jahren für die Zerstörung grösserer Teile von Augusta Raurica verantwortlich gemacht wird, auch der Bebauung auf Kastelen ein Ende gesetzt.
  Nebst dem Baubefund lieferte auch die Unmenge von einzelnen Fundobjekten interessante Aufschlüsse über die vorgelegte Stadtvilla und ihre Bewohner. Keramik- und Glasgefässe sowie Knochen- und Bronzeobjekte belegen zusätzlich den Reichtum des Hausbesitzers. Überreste von verstürzten Dächern und Dachziegeln erlauben es, den römischen Bauhandwerkern auf

31 Vgl. jetzt A. R. Furger, Kurzführer Augusta Raurica. Archäologischer Führer durch Augst/Kaiseraugst 5 (Augst 1997).

die Finger zu schauen und die Arbeit der antiken Dachdecker nachzuvollziehen. Ebenso liefern die aus dem Zerstörungsschutt geborgenen Säulenteile aufschlussreiche Hinweise über das Können der damaligen Steinmetzen, deren technologische Fertigkeit uns heute noch zu verblüffen vermag.

- D. Šimko, R. Meier. Prisca und Silvanus. Die Zerstörung von Augusta Raurica. Augster Museumshefte 18 (Augst 1996). 82 Seiten mit 52 farbigen *Comic*-Seiten. Fr. 14.– (ISBN 3-7151-1018-X).
  Die Fortsetzung des spannenden ersten Comics «Prisca und Silvanus – Unruhige Zeiten in Augusta Raurica», der die Herzen vieler tausend Kinder, Jugendlicher und Erwachsener im Sturm erobert hat, bringt in chronologischer Reihenfolge das vermutete Erdbeben von Augusta Raurica um 250 n.Chr., Gladiatorenspiele im Amphitheater, eine abenteuerliche Reise nach Aventicum (Avenches), die Hochzeit von Prisca und Silvanus, eine Theatervorstellung, Mord, Totschlag, Krieg und Angst, den allmählichen Zerfall der einst so blühenden Stadt Augusta Raurica, das Leben von Silvanus und seinen Kindern hinter den Befestigungsmauern von «Kastelen» und den Bau der grössten römischen Befestigung am Rhein weit und breit.
- D. Šimko, R. Meier (Übersetzung B. W. Häuptli und M. Clausen). Prisca et Silvanus. Turbida tempora Augustae Rauricae. Augster Museumshefte 17 (Augst 1996). *Lateinische Ausgabe des ersten Teils der Comic-Geschichte.* 72 Seiten mit 46 farbigen *Comic*-Seiten. Fr. 14.– (ISBN 3-7151-1017-1).
- M. Peter, Augusta Raurica I/II: Augst/Kaiseraugst 1949–1972. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 3/4 (Lausanne 1996). 615 bzw. 282 Seiten, 29 bzw. 5 Tafeln. Fr. 210.– (ISBN 2-940086-02-8 bzw. 2-940086-03-6).
  In diesem Doppelband werden die Fundmünzen der Jahre 1949–1972 aus Augusta Raurica detailliert katalogisiert. Insgesamt handelt es sich dabei um 7565 Münzen und somit neben Vindonissa um den bisher grössten publizierten Bestand von Fundmünzen der Schweiz. Von besonderer Bedeutung ist nicht nur die Quantität des Materials, sondern der ausgezeichnete Dokumentationsstand: Wohl erstmals können so viele Fundmünzen nicht nur mit Sicherheit einem Fundort, sondern einem Quartier, einem Gebäude und einer archäologischen Schicht zugewiesen werden. Der Katalog umfasst Münzen von keltischer Zeit bis zum 20. Jahrhundert, doch machen die römischen Münzen den weitaus grössten Teil aus. Darunter finden sich viele Besonderheiten wie Imitationen, subaerate und nachgegossene Denare, Varianten und hybride Prägungen sowie Zeugnisse der lokalen Herstellung. 524 Münzen und weitere numismatische Objekte (Münzstempel, Halbfabrikate usw.) sind abgebildet. Der Auswertungsband dieses Materials ist in Vorbereitung.
- P.-A. Schwarz, Zur Spätzeit von Augusta Raurica. In: E. Schallmayer (Hrsg.), Niederbieber, Postumus und der Limesfall. Stationen eines politischen Prozesses. Bericht des ersten Saalburgkolloquiums. Saalburg Schriften 3 (Bad Homburg v.d.H. 1996) 60ff.
- M. Peter, Bemerkungen zur Kleingeldversorgung der westlichen Provinzen im 2. Jahrhundert. In: C. E. King, D. G. Wigg (Hrsg.), Coin Finds and Coin Use in the Roman World. Symposium Oxford 1993. Studien zu Fundmünzen der Antike (SFMA) 10 (Berlin 1996) 309ff.
- Hj. Brem, S. Frey-Kupper, B. Hedinger, F.E. Koenig, M. Peter, A la recherche des monnaies «perdues». Zum Münzumlauf im späteren 3. Jh. n.Chr. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 79, 1996, 209ff.

Bibliothek

Mittlerweile sind 2700 Publikationen mit dem Bibliotheksprogramm LIDOS in der Bibliothek der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA erfasst. An Neuerwerbungen wurden 246 Monographien und 53 Zeitschriften-Jahrgänge registriert. 79 dieser insgesamt 299 Werke (Vorjahr: 295) sind uns von 61 Tauschpartnern, d.h. wissenschaftlichen Institutionen im In- und Ausland, überlassen worden.

Grabungen in Augst

(Peter-A. Schwarz)

Schwerpunkte

Der grösste Teil der im Berichtsjahr durchgeführten 28 Grabungen, Baubegleitungen und Vorabklärungen (Vorjahr: 31) betraf wiederum die archäologische Betreuung von verschiedenen kleineren Bodeneingriffen. Dass diese unspektakulären Routinearbeiten nicht nur Informationen zur «Microstoria» liefern, sondern auch von massgeblicher Bedeutung für die Stadtgeschichte sein können, zeigt beispielsweise die Untersuchung beim Feldhof (Region 11,A): Im Zuge der Vorbereitungen der Grabung 1996.69 konnten die etwas verworrenen Fundumstände eines im Jahre 1879 entdeckten Plattengrabes geklärt und die genaue Zusammensetzung des seinerzeit gefundenen, überaus reichen Grabinventares rekonstruiert werden. Aufgrund der Beobachtungen beim Abstossen der Humuskante steht heute ferner fest, dass sich die Nekropole, zu der das alt ergrabene Plattengrab gehört, im heute überbauten bzw. als Bauernbetrieb genutzten Teil des Gehöftes befinden muss. Diesem Umstand wird bei künftigen Bodeneingiffen Rechnung zu tragen sein, zumal ein in der Humuskante gefundenes Fragment einer Grossbronze von einem repräsentativ ausgestatteten Grabmonument stammen könnte[32].

Ebenfalls aus einer baubegleitenden Massnahme resultiert die Schlussfolgerung, dass sich der Westrand des südlich der Rheinstrasse liegenden Teiles des sogenannten Nordwestgräberfeldes unter dem heutigen Strassenbett befinden muss (hier Füllinsdörferstrasse; Region 10,A). Das weiter westlich liegende Areal war

32 Vgl. Schwarz (wie Anm. 6) 84f. Anm. 272 Abb. 49.

– nach Aussage von verschiedenen Planieschichten und eines parallel zur West-Ost verlaufenden Basiliastrasse (Augst–Basel) angelegten Strassen- bzw. Entwässerungsgrabens – in römischer Zeit höchstwahrscheinlich stark versumpft und stand vermutlich periodisch sogar unter Wasser (Grabung 1996.54).

Sondierungen im Bereich des im Violenried liegenden, durch grössere Terrainabsenkungen bedrohten Teiles der Insula 8 (Grabung 1996.51) und verschiedene baubegleitende Beobachtungen im Zusammenhang mit dem Ausbau des Werkhofes der Ernst Frey AG[33] erbrachten die Gewissheit, dass am Ostrand der Region 1 mit einem weiteren bis anhin unbekannten römischen Quartier zu rechnen ist. Baustrukturen und Ausstattung der angeschnittenen Gebäude lassen vermuten, dass es gehobeneren Wohnzwecken gedient haben könnte.

Im Rahmen von baubegleitenden Beobachtungen beim Anlegen eines neuen Weges um das Podium des Schönbühltempels konnte einerseits der Gehhorizont des älteren Tempelbezirkes in der Region 2,B, andererseits der Bauhorizont des Podiumtempels gefasst werden (Grabung 1996.75). Aus einer im Gehhorizont gefundenen Münze kann ein stratigraphisch relativ gut abgesicherter, wenn auch relativ weit zu fassender, zwischen 22 und 37 n.Chr. anzusetzender *terminus post* für den Bau des Podiumtempels abgeleitet werden. Unerwartete Ergebnisse in bezug auf die Ausstattung der *cella* des Schönbühltempels erbrachte die Bestimmung einer Wandverkleidungsplatte. Der dafür verwendete, in poliertem Zustand marmorähnliche Knollenkalk stammt zweifelsfrei aus der Gegend von Verona (I)[34].

Im Gegensatz zu den Vorjahren stand im Garten der Liegenschaft Giebenacherstrasse 22 wegen eines Bauprojektes auch wieder eine grössere Notgrabung im zentralen Teil der Augster Oberstadt an. Im Verlaufe der viermonatigen Grabung 1996.61 konnte einerseits die Fortsetzung der bereits im Jahre 1990 zum Teil untersuchten[35] westlichen Abschlussmauer der sog. Frauenthermen (Insula 17) und ein grösserer Abschnitt der zwischen den Frauenthermen und dem Theater (Region 2,A) liegenden Thermenstrasse untersucht werden. Dabei liessen sich wichtige Informationen zur baulichen Entwicklung der noch unerforschten Westecke der Badeanlage und zum Verlauf der noch im 1. Jahrhundert n.Chr. kassierten Forumstrasse gewinnen. Von weiterreichender Bedeutung ist ferner die Feststellung, dass das zwischen den öffentlichen Monumentalbauten liegende Areal in der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts n.Chr. zunehmend «verslumte», so dass von einer eigentlichen «transformation en bidonville» des Stadtzentrums gesprochen werden kann[36].

Von nicht unerheblicher Bedeutung für den Nachweis der aufgrund von dürftigen Indizien erschlossenen untersten römischen Rheinbrücke war auch die Entdeckung eines Nord-Süd verlaufenden Strassenzuges in der Region 15, welcher exakt in der Flucht des im Jahre 1887 von Theophil Burckhardt-Biedermann beobachteten Brückenpfeilers liegt (Grabung 1996.71).

Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Zubringer zur römischen Hauensteinachse stehen die in der Flur Wannen (Gemeinde Pratteln) beobachteten Reste eines höchstwahrscheinlich römischen Strassenkörpers. Zusammen mit Beobachtungen von Th. Burckhardt-Biedermann aus dem Jahre 1898 konnte überdies nachgewiesen werden, dass an dieser Stelle auch ein Abzweiger der westlichen Ausfallstrasse in die auf dem linken Ergolzufer verlaufende Hauensteinachse mündete (Grabung 1996.74).

Die Einsatzstellen in Augst 1996

2 Notgrabungen (Vorjahr: 2)

1996.61:	Bauprojekt Schmid (hinter Theater)
1996.69:	Feldhof

17 Baubegleitungen (Vorjahr: 19)

1996.52:	E-Leitung Hauptstrasse
1996.53:	E-Leitung Restaurant Bären
1996.54:	E-Leitung Frenkendörferstrasse
1996.56:	Werkleitungen Scheune Gessler
1996.57:	Umbau Scheune Gessler
1996.58:	Amphorenstrasse
1996.59:	Werkleitungen «Im Rumpel»
1996.60:	Netzausbau Giebenacherstrasse
1996.62:	Taberne
1996.64:	«Im Rumpel»
1996.66:	Bauprojekt Züger-Lüscher
1996.67:	Husmatt
1996.70:	Bauprojekt Bühler
1996.71:	Schiffländeweg
1996.73:	Remeli
1996.74:	Pratteln-Wannen
1996.77:	Rheinstrasse

3 Vorabklärungen/Sondierungen (Vorjahr: 0)

1996.51:	Werkhof E. Frey AG
1996.65:	Giebenach-Römerbrüggli
1996.72:	Obermühle

3 Prospektionen und Lesefunde (Vorjahr: 7)

1996.68:	Prospektionen Insulae 35, 36, 41, 42
1996.76:	Region 4,D und 4,G
1996.89:	Streufunde Augst

3 Konservierungsbegleitungen (Vorjahr: 3)

1996.55:	Theater
1996.63:	Grienmatt
1996.75:	Schönbühl

Total 1996: 28 Grabungen und Baubegleitungen/Vorabklärungen in Augst (Vorjahr: 31)

33 Vgl. oben mit Anm. 1.

34 Bestimmung Philippe Rentzel (vgl. Schwarz [wie Anm. 6] 94f. Abb. 62).

35 Vgl. P.-A. Schwarz (mit Beiträgen von S. Fünfschilling und M. Peter), Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum (Augst BL). Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Fläche 3 (Region 2A, Giebenacherstr. 22, Parzelle 521). JbAK 12, 1991, 33ff.; F. Hoek (mit einem Beitrag von M. Schaub), Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Flächen 1 und 2 (Augst-Frauenthermen, Insula 17). JbAK 12, 1991, 97ff.; M. Peter, Die Fundmünzen aus einer Kanalverfüllung nördlich der Augster Frauenthermen – ein Ensemble des 3. Jahrhunderts. JbAK 12, 1991, 135ff.; S. Deschler-Erb, Das Tierknochenmaterial der Kanalverfüllung nördlich der Frauenthermen: Küchenabfälle einer Taberne des 2. Viertels des 3. Jahrhunderts n.Chr. JbAK 12, 1991, 143ff.

36 Zur Reaktion der Tagespresse s. oben «Presse und Medien» sowie Schwarz (wie Anm. 6) Abb. 21–36.

Prospektiert wurde im Berichtsjahr – abgesehen von routinemässigen Überflügen durch Patrick Nagy[37] – nur im Areal der Insulae 35, 36 und 41 («Grabung» 1996.68), wo Jürg Leckebusch mittels geoelektrischer und geomagnetischer Messungen sowie mit Hilfe eines Bodenradars recht erfolgversprechende Basisdaten für eine kombinierte Auswertung gewinnen konnte.

Bei der Aufarbeitung von älteren Luftbildaufnahmen wurden ferner bislang noch nicht bekannte Teile des antiken Überbauungsrasters in der sogenannten Südvorstadt (Regionen 4,D und 4,G) sowie in den Insulae 37, 38, 43 und 44 entdeckt und auf den Gesamtplan übertragen (u.a. «Grabung» 1996.76).

Grabungen in Kaiseraugst

(Urs Müller)

Überblick

Das Grabungsjahr 1996 in Kaiseraugst ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Bauprojekt- und Überbauungsstudien, die – allerdings nicht alle – bis zur Ausführungsreife gediehen. So wurde bereits im Februar mit Sondierungen begonnen. Die Planung eines grösseren Bauvorhabens im Dorfkern wurde von der Einwohnergemeinde beschlossen, nämlich der Bau eines Sekundarschulhauses mit Saaltrakt auf dem Areal des heutigen Gasthofs *Löwen*. Ursprünglich sollte noch im Jahr 1996 der hierfür notwendige Baukredit der Einwohnergemeindeversammlung vorgelegt werden. Nun wird im Frühjahr 1997 darüber entschieden werden.

Zur feierlichen Eröffnung des Verpackungsbetriebes B 232 der *F. Hoffmann-La Roche AG* in Kaiseraugst wurde in der Eingangshalle eine Vitrine mit Funden und Plänen des Gräberfeldes «Im Sager» eingerichtet (Abb. 7; Grabung 1991.02).

Im Sommer 1996 wurde eine Zonenplanänderung im Gebiet *«Im Liner»/«Im Sager»* von der Einwohnergemeindeversammlung gutgeheissen, die den partiellen Schutz des Gräberfeldes «Im Sager» ermöglicht. Die Grundeigentümer boten Hand, eine Sportstättenzone auf das Gebiet, wo sich das grosse mittelkaiserzeitliche Brandgräberfeld der Römerstadt befindet, umzulagern. Der Kanton Aargau lässt eine Auffüllung erstellen, so dass darüber die Sportstätten gebaut werden können, ohne die darunter liegenden Gräber zu beeinträchtigen.

An Bodeneingriffen sind aus der Unterstadt zwei Sondierungen, an der *Friedhofstrasse* und am *Bahnweg* (1996.12, 1996.16), sowie vier Aushubbegleitungen (1996.01, 1996.05, 1996.08, 1996.14) zu melden.

Innerhalb des *Castrum Rauracense* wurden Leitungsführungen im Zusammenhang mit dem Neubau der *Gemeindeverwaltung* geöffnet und archäologisch begleitet. Ferner wurden Sondierungen und eine Kleinflächengrabung im Bereich der Baugrube des geplanten Sekundarschulhauses (1996.04) durchgeführt.

Im Kastellvorfeld wurden an der *Kastellstrasse* eine Flächengrabung (1996.06) und im Südosten an der *Allmendgasse* mehrere Sondierungen für ein grösseres Überbauungsprojekt durchgeführt.

Ausserhalb des Gräberfeldes wurde in der *Rinau* der Aushub von zwei Einfamilienhäusern (1996.07, 1996.15) begleitet. Keine Befunde brachte die Begleitung baulicher Massnahmen *«Auf der Schanz»* (1996.10) und im *«Junkholz»* (1996.11). Bei einer Sondierung am NW-Rand des Gräberfeldes *«Gstalten»* konnten Reste zweier Körperbestattungen freigelegt werden (1996.18).

Die Begleitung eines Aushubs an der *Vindonissa-Strasse* brachte keine neuen Erkenntnisse (1996.13).

1996 wurden in Kaiseraugst drei Flächengrabungen (1996.04, 1996.06, 1996,08; Vorjahr: 1), zehn Baubegleitungen (1996.01, 1996.02, 1996.05, 1996.07, 1996.09, 1996.10, 1996.11, 1996.13, 1996.14, 1996.15; Vorjahr: 8) und vier Vorabklärungen (1996.03, 1996.12, 1996.16, 1996.18) für 18 Bauvorhaben (Vorjahr: 14) durchgeführt sowie ein Lesefund (1996.19) gezählt.

In der stark wachsenden Gemeinde Kaiseraugst nahmen die vorgesehenen Bauprojekte weiterhin deutlich zu :

Die Einsatzstellen in Kaiseraugst 1996

3 Notgrabungen (Vorjahr: 1)

1996.04:	Gasthof Löwen, Sekundarschulhaus, 1. Etappe
1996.06:	EFH-Projekt Rotzetter-Züger, Kastellstrasse
1996.08:	Anbau EFH Hungerbühler, Friedhofstrasse

10 Baubegleitungen (Vorjahr: 8)

1996.01:	Umbau EFH Oberer, «Auf der Wacht»
1996.02:	«Jakobli-Haus», Dorfstrasse
1996.05:	EFH Füchter, Ziegelhofweg
1996.07:	EFH Steiger, «Rinau»
1996.09:	Garage Waltert, «Bireten»
1996.10:	Carport Wisler AG, «Auf der Schanz»
1996.11:	Überbauung «Junkholz» Logis-Suisse
1996.13:	Lagerhalle Real-Technik/Rotzinger AG
1996.14:	Garage Schmid-Tremel, «Bireten»
1996.15:	EFH Hammermüller, «Rinau»

4 Vorabklärungen/Sondierungen (Vorjahr: 4)

1996.03:	ARGE Alex Bolinger, Allmendgasse
1996.12:	EG Meienberg-Künzli, Friedhofstrasse
1996.16:	Anbau EFH Paul Künzli-Walser, Bahnweg
1996.18:	EFH Obrist-Leuppi, Guggeregge

0 Prospektionen und Lesefunde (Vorjahr: 0)
(1996 keine)

1 Konservierungsbegleitung (Vorjahr: 1)

1996.19:	Sanierung Rheinthermen

Total 1996: 18 Grabungen und Baubegleitungen/Vorabklärungen in Kaiseraugst (Vorjahr: 13)

37 Basierend auf einer Vereinbarung mit der Kantonsarchäologie Zürich vom 13.2.1996.

Abb. 7 Kaiseraugst, «Im Sager» (Grabung 1991.02). Eine Auswahl von Funden aus dem Gräberfeld in einer Vitrine im Foyer der neuen Verpackungsbetriebe der F. Hoffmann-La Roche AG, unweit des Fundortes.

Organisation

Elisabeth Bleuer führte als Kantonsarchäologin die Oberaufsicht über die Ausgrabungen und engagierte sich intensiv für die verschiedenen offenen Fragen in Kaiseraugst. Die Stammequipe (Myrta Brügger, Rolf Glauser, Lukas Grolimund, Urs Müller, Clara Saner) wurde während der Grabungssaison von Benedikt Lüdin unterstützt. Lucie Häring wusch das Fundmaterial. Die Firma Helfenstein und Natterer AG, Kaiseraugst, stellte wiederum die Ausgräber José-Manuel Dias und Diego Ramos zur Verfügung. Heinz Bichsel, der während der Saison 1995 sein Grabungstechnikerpraktikum bei uns absolviert hat, ist im Juli 1996 überraschend gestorben. Wir werden Heinz Bichsel als kooperativen Kollegen in Erinnerung behalten. Rolf Glauser hat im Herbst seine Prüfung als Grabungstechniker mit gutem Erfolg bestanden, wozu wir ihm herzlich gratulieren.

Rückblick auf 20 Jahre Grabungstätigkeit

(Urs Müller)

Nach zwanzig Grabungsjahren (1977–1996) sei ein Blick zurück gestattet: Als ich meine Tätigkeit bei der Römerstadt Augusta Raurica als Grabungsassistent in Augst/Kaiseraugst begann, war der Betrieb einiges kleiner. Die Aktivitäten der Abteilung Ausgrabungen konzentrierten sich primär auf die Durchführung von Notgrabungen im grossen Stil: Jährlich mussten mehr als 2000 m² ergraben werden. Damals galt es als verbindlich, dass bei der Bebauung einer Parzelle im römischen Siedlungsgebiet die *ganze Parzelle* ausgegraben werden musste. Man war der Meinung, dass beim Übergang von der landwirtschaftlichen Nutzung

zu Bauland die archäologischen Befunde auf der ganzen Parzelle gefährdet seien. Der Konflikt zwischen privatem Bauwilligem und den verfügbaren Grabungskapazitäten spitzte sich derart zu, dass eine Kommission zur *Erhaltung von Augusta Raurica* gebildet wurde. Sie erhielt den Auftrag, Lösungsvorschläge vorzulegen. Unter anderem wurde geprüft, ob ein *Bauen über den römischen Befunden* möglich wäre. Um den kleinräumigen Konflikt zu lösen, konnte der Kanton Basel-Landschaft Bauland aufkaufen und beabsichtigte, in Etappen die antike Stadt planmässig zu ergraben und nicht erhaltenswürdige Flächen als Bauland in den Kreislauf zurückzugeben. Auch war man sich bewusst geworden, dass die ständige *Zeitnot* bei Rettungsgrabungen nicht mehr jenen Dokumentations- und Grabungsstandard zuliess, wie er nach heutigen Forschungsansprüchen gefordert wird. Man entschloss sich, im Normalfalle künftig nur noch *Baugruben* zu untersuchen, da ja diese die Befunde vollständig zerstören. Dafür sollte eine ganze *Oberstadt-Insula* komplett und nach allerneusten Methoden *planmässig und interdisziplinär* ergraben werden. Nun – nach zehn Jahren – ist weder eine Oberstadt-Insula mit neusten Methoden ergraben worden noch liegt eine Monographie einer solchen publiziert vor.

Inzwischen erbrachte die tägliche Arbeit eine Unmenge an Beobachtungen aus Kleingrabungen und Baubegleitungen wie auch von der Konservierung und Sanierung von Monumentalbauten. Ausserdem wurde in der Zwischenzeit die systematische Erfassung der Archive mittels EDV vorangetrieben. Und auch Notgrabungen lieferten interessante Resultate – wie etwa die in der «Schmidmatt», im Gräberfeld «Im Sager» oder auf Kastelen.

Doch der Konflikt zwischen Bauwilligen und systematischer Untersuchung seitens der Archäologen ist noch nicht gelöst. Ansätze zu Lösungen bietet etwa die Unterschutzstellung des Gräberfeldes «Im Sager». Doch langsam treffen wir in der Stadtanlage auf Grabungssituationen, die *die letzten ihrer Art* (beispielsweise Grabung 1996.06) im römischen Stadtplan sind. Solche Situationen dürfen nicht unbeobachtet zerstört werden!

Andrerseits könnte es auch in der Archäologie zu einem Gesinnungswandel kommen – dereguliert und marktwirtschaftlich betrachtet – könnte sie den Grundeigentümer als jenen Partner betrachten, der eine Forschungsfläche einbringt und zur Verfügung stellt. Gegebenenfalls kann ja auch das Römermuseum interessante Neufunde daraus schöpfen.

Ein weiterer – nicht zu vernachlässigender – Aspekt ist, dass sich archäologische Theorie letztlich nur an der Grabungsrealität messen kann. Ganz ähnlich wie ja auch Architektur nur an der gebauten Realität fassbar wird.

Vielleicht ermöglicht uns eine Zeit der Knappheit an Mitteln, uns auf unsere Primäraufgabe zu besinnen, nämlich die archäologische Erfassung dieses Ortes und seiner Geschichte und die Sicherstellung aller Funde und Befunde.

Fundinventarisierung

(Beat Rütti)

1996 wurden insgesamt 19 291 Funde (Vorjahr: 16 062) der Grabungsjahre 1994–1996 inventarisiert. In der Kaiseraugster Fundabteilung konnte mit der Inventarisierung des grossen, noch nicht erfassten Fundbestandes der Ausgrabungen im Gräberfeld «Im Sager» (Grabung 1991.02) begonnen werden. In Augst wurde zudem eine grössere Anzahl von Funden, vor allem Bodenproben vom Grabmonument beim Osttor (Grabung 1966.56) aus dem Nachlass von Prof. Elisabeth Schmid, nachinventarisiert. Von den 1996 registrierten Funden stammen 9504 (3264) aus Augst und 9787 (12798) aus Kaiseraugst. Damit ist der Gesamtbestand des 1957 gegründeten Römermuseums Augst auf insgesamt 947941 inventarisierte römische Funde angewachsen (ohne Tierknochen). Dank des grossen Einsatzes von Margit Scheiblechner, die die Fundinventare der Grabungsjahre 1982–1985 ebenfalls im

Abb. 8 ▶ Augst, Insula 17 (Ostecke der Frauenthermen, Inv. 1996.61.D05351.1). Henkel einer Griffschale aus blaugrünem Glas mit der Herstellermarke AMARANT(H)VS (lesbar ist AMARANT...), einem wohl im Burgund tätigen Produzenten derartiger Gefässe. 1. Jahrhundert n.Chr. M. 3:2.

Computer nacherfasst und die Gesamtinventare verschiedener Fundgattungen kontrolliert und bereinigt hat, sind heute mit 854678 Nummern 90% des Gesamtbestandes (Vorjahr: 641587 bzw. 69%) elektronisch gespeichert und von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab Netz abrufbar.

Ein weiteres Jahr mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Augster Fundabteilung die grossen Fundmengen in äusserst engen räumlichen Verhältnissen bewältigen. Durch den riesigen Anfall von Tierknochenfunden in der Grabung Schmid (Grabung 1996.61) stiess zudem die Fundwaschabteilung an die Grenzen ihrer Kapazität. Eine spürbare Verbesserung der Situation in der Augster Fundabteilung versprechen wir uns mit dem Ausbau der «Scheune Gessler» und der Einrichtung eines angemessen grossen Fundauslegeraumes. Beides musste allerdings wiederum ein Jahr verschoben werden.

An besonderen Neufunden erwähnenswert sind der Griff einer gläsernen Griffschale mit gestempeltem Namen des Herstellers AMARANT(H)VS (Abb. 8) sowie eine Gemme, die im Berichtsjahr als Grabungs- bzw. Lesefunde ins Museum gelangten. Über die Gemme (Abb. 10) und einen Fund von 1992 (Abb. 9) berichtet Regine Fellmann Brogli im folgenden ausführlich.

Zwei neue geschnittene Ringsteine aus Augst

(Regine Fellmann Brogli[38])

Fundort und Fundumstände

1992 kam beim Reinigen eines Profils am Nordabhang des Kastelenplateaus ein Fragment eines eisernen Fingerringes mit einem geschnittenen Nicoloringstein zum Vorschein (Abb. 9). Durch die Fundumstände lässt sich der Ring keinem eindeutigen stratigraphischen Befund zuordnen. Aufgrund der Lage des Profils und der Tatsache, dass die fraglichen Schichten von der Fundamentstickung der spätrömischen Wehrmauer überlagert werden, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Fingerring noch vor der frühestens um 270 n.Chr. erfolgten Befestigung des Kastelenplateaus in den Boden gekommen ist[39]. Unmöglich ist hingegen die Festlegung eines genaueren *terminus post quem*, da sich die Schichten unter dem Wehrmauerfundament aus sekundär bzw. tertiär verlagertem Planiematerial zusammensetzen. Der nach stratigraphischen Kriterien abgebaute Teil dieser Anschüttungen enthielt zwar vorwiegend Fundmaterial aus dem 2. Jahrhundert n.Chr., darunter auch einen zwischen 157 und 158 n.Chr. geprägten Dupondius des Antoninus Pius, vereinzelt aber auch Keramik des späteren 1. und des früheren 3. Jahrhunderts n.Chr.[40].

Die zweite hier vorgelegte Karneolgemme (Abb. 10)[41] kam als Lesefund zwischen ca. 1970 und 1990 unter nicht geklärten Umständen zutage; sie stammt angeblich aus Insula 50.

Fragment eines Fingerringes aus Eisen mit Nicolo mit dem Bild eines Jägers (Abb. 9)

Inv. Nr.: 1992.51.C08971.2.
Material: Fingerring: Eisen. Gemme: Nicolo, weisse auf blaue Schicht, opak.
Form: Fingerring in Sphendonenform. Gemme: hochoval. Vorderseite flach, zur Rückseite hin nach aussen abgeschrägte Kanten.
Masse: Fingerring: grösster innerer Umfang 19,5 mm; grösster äusserer Umfang 25 mm. Gemme: 13,5 × 11 mm.
Erhaltung: Fingerring: Reif im unteren Drittel fragmentiert, relativ stark korrodiert. Gemme: ganz erhalten.
Beschreibung: Grundlinie. Ein junger Mann mit kurzem, gegürtetem Gewand schreitet nach links. Über seiner rechten Schulter trägt er einen Hirtenstab *(pedum)*, an dem ein Beutetier, wohl ein Hase, hängt. In der anderen Hand trägt er zwei weitere Beutetiere (Vögel[?]). Hinter seinen Beinen springt ein Hund, der ihn begleitet.
Schnitt: Die Figur ist gut proportioniert und mit relativ feinen, gut gesetzten Flachperlschnitten eingetieft.
Datierung: 2. Jahrhundert n.Chr.
Zu Motiv und Gestaltung vgl.: Riha (wie Anm. 42) Taf. 3, 32. 33; Zwierlein-Diehl (wie Anm. 43) Nr. 1684; Zwierlein-Diehl (wie Anm. 47) Nr. 755; Henkel (wie Anm. 42) Nr. 197. 419 = A. Krug, Antike Gemmen im Römisch-Germanischen Museum Köln. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 61, 1980, Nr. 64. 69; G. Platz-Horster, Die antiken Gemmen aus Xanten (Köln/Bonn 1987) Nr. 202; R. Steiger, Gemmen und Kameen aus dem Römermuseum Augst. Antike Kunst 9, 1966, 29ff. Nr. 26 Taf. 9,24 (Nicolo aus Lenzburg); Henig (wie Anm. 47) Nr. 181. 186. 201; P. Zazoff (Hrsg.), Antike Gemmen in deutschen Sammlungen III (Wiesbaden 1970) Göttingen Nr. 384; Sena Chiesa (wie Anm. 59) Nr. 837.

Zeitliche Einordnung der Ringform und des Ringsteines

Der Ringtypus mit verbreiteter flacher Platte, in die ein Stein mit flacher Bildseite eingelassen ist, und leicht betonter Schulter gehört zur sog. Sphendonen-

38 Regine Fellmann Brogli, Heuberg 20, CH-4051 Basel.
39 Vgl. P.-A. Schwarz, Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen in Augusta Rauricorum. Vorbericht über die Grabung 1991.51. JbAK 13, 1992, 47ff. bes. Abb. 30 (Schicht 8).
40 P.-A. Schwarz (mit naturwissenschaftlichen Beiträgen von G. Breuer und P. Lehmann [unter Mitarbeit von M. Mundschin und S. Ulrich], H. Hüster Plogmann, M. Petrucci-Bavaud und S. Jacomet sowie Fundmünzenbestimmungen von M. Peter), Kastelen 4. Die spätrömische Befestigung (Arbeitstitel). Forschungen in Augst (in Vorbereitung) Tab. 60 (Zusammenstellung der entsprechenden Fundkomplexe) und Beilage 7C Nr. 21 (zur Stratigraphie und Schichtgenese).
41 Zur Begriffserläuterung: im folgenden steht «Gemme» als Synonym zu «Intaglio» und nicht als Oberbegriff für die Gattung.

Abb. 9 Augst, Kastelen (Grabung 1992.51). Fragment eines Fingerringes aus Eisen mit Nicolo mit dem Bild eines Jägers. M. 4:1.

form, wie sie sich im Laufe des 2. Jahrhunderts n.Chr. entwickelt hat[42]. Im 2. Jahrhundert ebenfalls gängig und beliebt ist der opake Nicolo als Material für Intaglien[43].

Schnittechnisch und stilistisch gehört der hier vorgelegte Nicolo zur grossen Gruppe der Gemmen im sogenannten Flachperlstil der Kaiserzeit. Durch die gut gesetzten, teilweise sehr kleinen Schnitte und den gesamthaft zwar gut proportionierten, aber nicht ganz organischen Körperaufbau kann er zur Untergruppe der Gemmen im sog. kleinteiligen Flachperlstil gezählt werden, für die Nicolo als Material besonders häufig ist und die vor allem ins 2. Jahrhundert n.Chr. gesetzt werden können[44].

Der Augster Ring kann also aufgrund des Ringtypus in Kombination mit dem verwendeten Material und der Schnittechnik sicher ins 2. Jahrhundert n.Chr. datiert werden.

Zur Bedeutung und Verbreitung des Motivs in der Glyptik

Das Motiv des Jägers mit Beutetieren ist in der Glyptik, wie die Parallelen zeigen, auch mit weiteren Beispielen belegt, gehört aber nicht zu den stark typisierten und in Serie hergestellten Bildern. Die besten motivischen Parallelen ausserhalb der Glyptik lassen sich auf dem sogenannten Münchner Bauernrelief und auf einem Relief im Vatikan finden, die beide zu den sogenannten bukolischen, sakral-idyllisch geprägten Bildern gehören[45]. Bilder dieser Prägung waren in verschiedenen Gattungen, vor allem seit augusteischer Zeit, in Mode und sind auch in der Glyptik fassbar[46]. Die Annahme, dass auch der glyptische Typus des Jägers mit Beute in diesem Zusammenhang verstanden werden darf und dass seine Vorbilder im spät-hellenistischen Typenrepertoire zu suchen sind, liegt demzufolge nahe.

Auffallend ist freilich, dass sich der Typus in der Glyptik mehrheitlich erst im 2. Jahrhundert n.Chr. fassen lässt, früher hingegen in dieser Ausprägung kaum belegt ist[47]. Diese Lücke könnten, zumindest in inhaltlicher Hinsicht, die glyptischen Bilder mit Darstellungen ländlicher Opfer schliessen. Sie lassen sich vor allem durch ihre Vielfigurigkeit und ihren erzählerischen Kontext am besten mit der bukolischen und sakral-idyllischen Sphäre, wie sie in der Flächenkunst belegt ist, in Verbindung bringen und sind zeitlich vorwiegend seit der ausgehenden römischen Republik bis etwa in die Mitte des 2. Jahrhunderts n.Chr. belegt[48]. Nach der Mitte des 2. Jahrhunderts n.Chr. werden die vielfigurigen Szenen in der Glyptik offensichtlich nicht mehr wiedergegeben, wofür verschiedene Gründe ausschlaggebend gewesen sein dürften[49].

Vielleicht ist das nur vereinzelte und erst im 2. Jahrhundert n.Chr. manifeste Auftreten des Bildes des heimkehrenden Jägers in diesem Zusammenhang zu verstehen. Durch seine sprechenden Attribute – die erlegten Beutetiere und das *pedum* – ist der Typus gut geeignet, die Darstellung zwar auf eine Figur zu ver-

42 Vgl. dazu E. Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 10 (Augst 1990) 30f. Typ 2.1.2.; F. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin 1913) 29f. Nr. 194–202. 56ff. Nr. 410–420. 141ff. Nr. 1543–1574 (etliche Beispiele mit Nicolo oder Nicolopaste).

43 Zur Vorliebe für Nicolo im 2. Jh. n.Chr. vgl. die Beispiele in Anm. 42 sowie E. Zwierlein-Diehl, Die antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien III (München 1991) 14. – Zum allgemeinen Wechsel der Vorliebe von durchscheinenden zu opaken Steinen in der 1. Hälfte des 2. Jh. n.Chr. vgl. J. D. Zienkiewicz, The Engraved Gemstones. In: J. D. Zienkiewicz, The Legionary Fortress Baths at Carleon 2 (Cardiff 1986) 121.

44 Vgl. Zwierlein-Diehl (wie Anm. 43) 10 mit Beispielen auf S. 12; M. Maaskant-Kleibrink, Catalogue of the engraved gems in the Royal coin cabinet the Hague (The Hague 1978) 311 Kap. IVb 5.

45 M. Bieber, The sculpture of the Hellenistic age (New York 1981) Abb. 658–659.

46 Zum Umfeld der sakral-idyllischen Bilder und deren programmatischen Bedeutung in augusteischer Zeit vgl. P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (München 1987) 171ff. 264ff. bes. 284ff. – Zum Phänomen in der Glyptik: R. Fellmann Brogli, Gemmen und Kameen mit ländlichen Kultszenen (Bern 1996) 125ff.; zu den Vorbildern der glyptischen Typen vgl. ebenda 78ff.

47 Eventuell 1. Jh. v.Chr.: E. Zwierlein-Diehl, Die antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien II (München 1979) Nr. 755. – Eventuell 1. Jh. n.Chr.: M. Henig, A corpus of Roman engraved gemstones from British Sites. British Archaeological Reports 8 (Oxford 1974) Nr. 183.

48 Ausführlich zu dieser Gruppe: Fellmann Brogli (wie Anm. 46). Zu deren Datierung vgl. zusammenfassend ebenda 62ff. – Zu weiteren glyptischen Bildtypen des ausgehenden 1. Jh. v.Chr. mit bukolischem Charakter vgl. z.B. E. Brandt, E. Schmidt, Antike Gemmen in deutschen Sammlungen I,2 (München 1970) Nr. 1000.

49 Vgl. dazu Fellmann Brogli (wie Anm. 46) 136ff.

kürzen, gleichzeitig aber eine Assoziationsmöglichkeit mit der bukolischen Sphäre zu bewahren. In die serienmässige Produktion fand der Typus hingegen keinen Eingang, vielleicht weil seine Bedeutung nicht den primär gefragten Bildinhalten der Glyptik des 2. Jahrhunderts n.Chr. entsprach, vielleicht aber auch, weil die Vorlagen dazu in den Werkstätten nicht überall verfügbar waren.

Karneol mit Bild einer Victoria (Abb. 10)

Inv. Nr.: 1996.89.D05257.16.
Material: Karneol, orangerot, durchscheinend.
Form: hochoval. Vorderseite flach, zur Rückseite hin abgeschrägte Kanten, Rückseite leicht konvex.
Masse: 15 × 9 × 3 mm.
Erhaltung: ganz erhalten, Oberfläche poliert.
Beschreibung: Grundlinie. Victoria schreitet auf Zehenspitzen nach links. Mit ihrer Rechten schultert sie einen langen Palmwedel, mit der Linken streckt sie einen Kranz mit Binde vor. Sie trägt ein langes, gegürtetes Gewand, das um ihre Beine in einen Bausch fällt. Das Haar hat sie im Nacken zu einem Knoten zusammengenommen. Sie trägt lange Flügel auf dem Rücken.
Schnitt: Die Figur ist mit Flachperl- und einigen wenigen Rädchenschnitten gut proportioniert gestaltet. Einige wenige Schnitte zeichnen den Körper. Die Schnitte für Gesicht, Hände und Füsse sind zwar nicht fein und detailliert gestaltet, aber gut plaziert. Der Grossteil der Schnitte ist mit dem gleichen Instrument ausgeführt, einzig der Palmwedel wurde entweder mit einem feineren Zeiger oder weniger tief eingeschnitten.
Datierung: 2. Jahrhundert n.Chr.
Zu Motiv und Gestaltung vgl. [Auswahl]: Sena Chiesa (wie Anm. 59) Nr. 655–670; M. Henig, Classical gems. Ancient and modern intaglios and cameos in the Fitzwilliam Museum, Cambridge (Cambridge 1994) Nr. 320; A. Krug, Antike Gemmen im Römisch-Germanischen Museum Köln. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 61, 1980, 151ff. Nr. 268–269; Maaskant-Kleibrink (wie Anm. 44) Nr. 862; Zwierlein-Diehl (wie Anm. 47) Nr. 1518; E. Brandt, A. Krug, W. Gercke u. E. Schmidt, Antike Gemmen in deutschen Sammlungen I,3 (München 1972) Nr. 2635; P. Zazoff (Hrsg.), Antike Gemmen in deutschen Sammlungen III (Wiesbaden 1970) Nr. 84.

Zeitliche Einordnung des Ringsteines
Der Beginn der serienmässigen Verbreitung des Typus der Victoria mit Palmwedel und Kranz fällt in der Glyptik wohl in die späten 30er Jahre des 1. Jahrhunderts v.Chr. Einziges zusätzliches Kriterium für eine weitere chronologische Gliederung des Typus ist die Beobachtung, dass er in der Numismatik in vespasianischer Zeit erstmals mit gesenkten Hängeflügeln erscheint, in der Art, wie wir sie auch auf der Augster Gemme beobachten[50].

Die Form der Gemme spricht dafür, dass das Stück vertieft gefasst war, d.h. nicht eigentlich über die Fassung herausragte. In Frage kommen dafür hauptsächlich Ringe in sogenannter Sphendonenform, solche mit abgeschrägten Seiten oder hervorgehobenen Schultern. Die Victoria-Gemme dürfte aufgrund ihrer Grösse sowie der abgeflachten Oberseite am ehesten für einen Ringtypus des 2. Jahrhunderts n.Chr. vorgesehen gewesen sein[51].

Was ihre Schnittechnik und ihren Stil anbelangt, gehört die Augster Gemme mit der gut proportionierten, vorwiegend mit grossen Flachperlzeigern geschnittenen Figur zur grossen Gruppe der Gemmen im sogenannten Flachperlstil der Kaiserzeit, die vorwiegend ins 1. bis 2. Jahrhundert n.Chr. datiert werden können[52]. Der hier vorgelegte Augster Karneol dürfte

Abb. 10 Augst/Kaiseraugst, Lesefund ca. 1970–1990. Karneol mit Bild einer Victoria. M. 4:1.

somit aufgrund der Steinform und der Schnittechnik im 2. Jahrhundert n.Chr. entstanden sein.

Zur Bedeutung und Verbreitung des Motivs in der Glyptik
Das Motiv der schreitenden oder schwebenden Victoria mit Palmwedel und Kranz ist in der römischen Glyptik äusserst verbreitet.

Der Typus entspricht in seinen Hauptpunkten jenem der Victoria auf dem Globus, der erstmals in einer Münzserie Octavians nach dem Sieg von Actium belegt ist. Octavian spielt damit wahrscheinlich auf die Victoriastatue an, die er nach der Schlacht von Actium in der Curia Iulia in Rom hatte aufstellen lassen[53]. Er nutzt den ursprünglich hellenistischen Typus zur Darstellung des von ihm angestrebten, weltumfassenden Friedens und verleiht ihm in der Münzserie somit eindeutig politischen Propagandacharakter[54].

In dieser Bedeutung tritt Victoria mit Palmwedel und Kranz auch in der gleichzeitigen Glyptik auf, die vor allem in der ausgehenden Republik und augu-

50 Vgl. dazu Zwierlein-Diehl (wie Anm. 47) Nr. 1517 mit Kommentar.
51 Für eine genauere Beschreibung der Typen und deren Datierung vgl. Riha (wie Anm. 42) 30ff. Typ 2.1.2., 2.1.3. und 2.1.5. Beispiele auf Taf. 1,1.7; 2,22. – Zur Entwicklung der Gemmenformen von der Mitte des 1. Jh. n.Chr. bis ins 2. Jh. n.Chr. vgl. auch Maaskant-Kleibrink (wie Anm. 44) 251 Kap. IVb.
52 Zur Terminologie der glyptischen Stile vgl.: Zwierlein-Diehl (wie Anm. 43) 8ff. bes. 12; zur Datierung vgl. auch Maaskant-Kleibrink (wie Anm. 44) 251f.
53 Vgl. T. Hölscher, Victoria Romana (Mainz 1967) 6ff.
54 Zum hellenistischen Ursprung des Typus vgl. Hölscher (wie Anm. 53) 13ff.

steischen Zeit ebenfalls als Medium zur breiten Propagandastreuung verwendet wurde. Bereits in der ausgehenden Republik und der frühen Kaiserzeit erscheint die Göttin dort nicht nur auf dem Globus, sondern sie kann auch, als Variante, auf dem Vorderteil eines Schiffes *(prora)* stehen, auf einer Grundlinie schreiten oder frei schweben[55]. Während die Bilder der Victoria auf *prora* oder Globus eher selten bleiben, erreichen die Typen der schreitenden oder schwebenden Göttin bis ins 3. Jahrhundert n.Chr. eine weite Verbreitung – nach Aussage der Fundgemmen – in viele Regionen des römischen Reiches[56].

Wenn auch der Anlass zur Verbreitung und Beliebtheit des Typus die politische Propaganda des Augustus war, so dürfte sich die Bedeutung im Laufe der Zeit, vor allem in der Glyptik, verallgemeinert haben.

Parallelen aus Augst

Sowohl zum Karneol mit dem Bild der Victoria (Abb. 10) als auch zum Nicolo mit dem schreitenden Jäger (Abb. 9) lassen sich unter den bis anhin aus Augst bekannten Stücken Parallelen finden.

Der Typus der Victoria mit Palmwedel und Kranz ist auch auf einer Nicolopaste, gefasst in einen Bronzering, wiedergegeben. Diese kann ebenfalls ins 2. Jahrhundert n.Chr. datiert werden, wahrscheinlich in dessen 2. Hälfte[57]. Das Bild des Jägers mit Beutetieren ist noch einmal auf einer Nicolopaste in einem Silberring, wohl ebenfalls aus der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts n.Chr., sowie auf einer nur im Abdruck erhaltenen Gemme belegt[58].

Was die Produktionszentren für kaiserzeitliche Glyptik anbelangt, bleiben immer noch viele Fragen offen, die in diesem Rahmen nicht diskutiert werden können. Unter dieser Voraussetzung und aufgrund des jetzigen Kenntnisstandes können die Motivübereinstimmungen der beiden Stücke somit nur als Zufall gewertet werden. Es ist jedoch wohl anzunehmen, dass die Stücke nicht in Augst selbst hergestellt wurden, sondern in mehr oder weniger entfernt gelegenen Produktionszentren und als Handelsprodukte oder mit ihren Trägern nach Augst kamen[59].

Römermuseum

(Beat Rütti, Daniel Suter und Alex R. Furger)

Besucherinnen und Besucher

Wie schon in den vergangenen Jahren konnten wir auch im Jahre 1996 unsere Besucherzahlen halten. Im Vergleich mit anderen Kulturinstitutionen, deren Besucherzahlen teilweise drastisch zurückgingen[60], zeigt diese Entwicklung, wie sehr die RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA in der Bevölkerung und im Unterrichtswesen verankert ist. Dies bedeutet aber auch, dass wir nach wie vor unsere Attraktivität für diese Besuchergruppe halten oder gar ausbauen sollten.

Das Römermuseum Augst konnte im Berichtsjahr sogar einen kleinen Zuwachs verzeichnen: Es wurde von insgesamt 62636 Personen (Vorjahr: 60417) besucht. Davon waren 29868 (29015) Schüler aus 1614 (1898) Klassen. Seit der Eröffnung des Römerhauses am 9.4.1955 haben somit bis zum Ende des Berichtsjahres 2178883 Personen das Römermuseum Augst besichtigt. Der Erlös aus dem Billettverkauf betrug Fr. 169874.– (Vorjahr: 170465.–).

Verkauf

Seit dem 1. April 1996 akzeptiert unser Museum verschiedene *Debit- und Kreditkarten*. Diese zusätzliche Dienstleistung am Kunden wird auch schon sehr rege genutzt. Bereits etwa 5% des Umsatzes wird mit «Plastikgeld» erreicht.

Trotz Rezession und andernorts rückläufiger Besucher- und Verkaufszahlen konnte die RÖMERSTADT

55 Vgl. Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausstellung Berlin (Berlin 1988) Kat.-Nr. 255–257; U. Pannuti, Museo archeologico nazionale di Napoli. Catalogo della collezione glittica 1 (1983) Nr. 97–98; M. Maaskant-Kleibrink, The Velsen gems. Bulletin van de Vereeniging tot Bevordering der Kennis van de Antieke Beschaving 55, 1980, 1ff. Nr. 8.

56 Vgl. die oben in Auswahl angeführten Parallelen zur Victoria-Gemme sowie: G. Platz-Horster, Die antiken Gemmen im Rheinischen Landesmuseum Bonn (Köln/Bonn 1984) Nr. 19; S. H. Middleton, Engraved gems from Dalmatia (Oxford 1991) Nr. 112; M. Henig, M. Whiting, Engraved gems from Gadara in Jordan (Oxford 1987) Nr. 149–150; Henig (wie Anm. 47) Nr. 306–310; A. Hamburger, Gems from Caesarea Maritima. Atiqot 8 (Jerusalem 1968) Nr. 58. 61; H. Guiraud, La victoire sur quelques pierres gravées d'époque romaine. Genava 23, 1975, 127ff.; P. Zazoff, Die antiken Gemmen. Handbuch der Archäologie (München 1983) 344 mit Anm. 305.

57 Vgl. dazu Riha (wie Anm. 42) Taf. 1,10; zur Datierung ebenda 22f. und 30.

58 Vgl. dazu Riha (wie Anm. 42) Taf. 3,32.33; zur Datierung von Nr. 33 vgl. ebenda 22f.

59 Zum Problem der Produktionszentren und deren Organisation vgl. G. Sena Chiesa, Gemme del Museo Nazionale di Aquileia (Padua 1966) 69ff. bes. 76f. mit Anm. 31 (sie stellt eine direkte Beziehung zu Gemmen aus Augst fest); Zazoff (wie Anm. 56) 337f.; G. Sena Chiesa, G. M. Facchini, Gemme romane di età imperiale. Produzione, commerci, committenze. In: H. Temporini, W. Haase (Hrsg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II 12,3 (Berlin/New York 1985) 3ff.; Zienkiewicz (wie Anm. 43) 117ff. bes. 120f.; M. Maaskant-Kleibrink, Three gem engravers at work in a jeweller's workshop in Norfolk, Bulletin van de Vereeniging tot Bevordering der Kennis van de Antieke Beschaving 67, 1992, 151ff. bes. 153ff. – Die Frage eines direkten Importes von Augster Stücken aus Aquileia sowie weiterer möglicher Werkstattzusammenhänge bedarf unter dem Blickpunkt der neueren Forschungsergebnisse einer Überprüfung.

60 So ging z.B. der Besuch des Schweizerisches Landesmuseums in Zürich von 192 361 (1994) auf 95 032 Eintritte (1995) zurück (Schweizerisches Landesmuseum. 104. Jahresbericht 1995, 9).

AUGUSTA RAURICA in einer Reihe von Jahren ihre Umsatzzahlen im Verkauf dank gezielter Marketinganstrengungen und einem attraktiven Angebot Schritt für Schritt steigern, so auch im letzten Jahr: *Literatur, Postkarten und Diaserien* wurden im Wert von insgesamt Fr. 222 286.– (194 160.–) verkauft. Davon erzielte der Kassenverkauf Fr. 90 282.– (83 817.–), der Verkauf des Jahresberichtes an die Stiftung Pro Augusta Raurica Fr. 14 000.– (14 000.–), der hausinterne Bücher-Postversand mit 227 (416) versandten Rechnungen Fr. 32 878.– (44 061.–) und der externe Vertrieb durch die von uns beauftragte Buchvertriebsorganisation Fr. 85 125.– (52 282 .–).

Die *Faksimilia* – Kopien römischer Fundgegenstände aus Augusta Raurica (vgl. oben Abb. 1) – erzielten einen Umsatz von Fr. 72 530.– (75 526.–). Damit die Käuferinnen und Käufer unserer Museumsreplikate künftig auch einige kulturgeschichtliche Informationen zu ihren «Souvenirs» erhalten, haben wir drei von Alex R. Furger verfasste, je vierseitige, illustrierte Faltblätter zu den «Figuren, Statuetten und Reliefs», zu «Fibeln und Schmuck» sowie zu «Geräte, Keramik, Souvenirs» drucken lassen, die der Kundschaft jeweils abgegeben werden. Die Goldschmiede Frank & Benedetti in Basel stellt als Lizenznehmerin des Römermuseums Augst neuerdings gediegene Kopien des berühmten Goldhalsbandes aus dem Kaiseraugster Sodbrunnen her[61].

Der vom Römermuseum Augst im Jahre 1996 erwirtschaftete Gesamtumsatz betrug Fr. 464 691.– (440 151.–).

Um auch künftig auf die Bedürfnisse unserer Besucher zugeschnittene Produkte anbieten zu können, wurde unser Sortiment mit einer ABC-Analyse[62] untersucht. Dabei stellten wir fest, dass 15 von den insgesamt 153 Artikeln für 80% des Verkaufsumsatzes sorgen. Neben den bekannten «Umsatzrennern» wie Münzen und Postkarten zeigt sich aber auch die Notwendigkeit, jedes Jahr neue Publikationen wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Natur zu veröffentlichen, die einen wesentlichen Umsatzbeitrag ergeben. Aufgrund dieser Erkenntnisse wird unser Sortiment gestrafft und durch neue Produkte ergänzt.

Ausstellung

Im Römermuseum wurde im Berichtsjahr die Präsentation «Vom Original zur Kopie» über Galvanotechnik in der Neufundvitrine beim Museumseingang ersetzt durch drei kleine, neue Ausstellungen zu den Themen «Römische Schliffgläser», «Bukolisches Picknick» und «Zirkusbecher» (Abb. 11). Im Frühling richteten wir verschiedene externe Vitrinen in den Schutzhäusern neu ein: das Schutzhaus «Schmidmatt»

61 Vgl. T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1980. JbAK 5, 1985, 239ff. bes. 266ff. Abb. 35–36; M. Schwarz, Der Brunnenschacht beim SBB-Umschlagplatz in Kaiseraugst 1980: Befund und Funde. JbAK 6, 1986, 65ff. Abb. 2; E. Riha (mit Beiträgen von C. W. Beck, A. R. Furger und W. B. Stern), Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 10 (Augst 1990) 67f. und 148 Taf. 29 und 88 Kat.-Nr. 692.

62 Bei der ABC-Analyse werden die Ergebnisse einzelner Produkte nach verschiedenen Kriterien (Umsatz, Absatz, Marge etc.) ins Verhältnis zum Gesamtergebnis gesetzt. Anschliessend erfolgt eine Klassifizierung der einzelnen Artikel. Die sogenannten A-Produkte zeichnen sich durch einen wesentlichen Umsatz- bzw. Gewinnbeitrag aus (z.B. Umsatzanteil 20%). In der Regel bezeichnet man diejenigen Artikel als A-Produkte, die zusammen rund 75–80% des Umsatzes ergeben. Dementsprechend ergeben sich für diese Produkte spezielle Anforderungen betreffend Mindestbestand, Wiederbestellmenge sowie Preisgestaltung, da sie für das Grundsortiment von hoher Bedeutung sind.

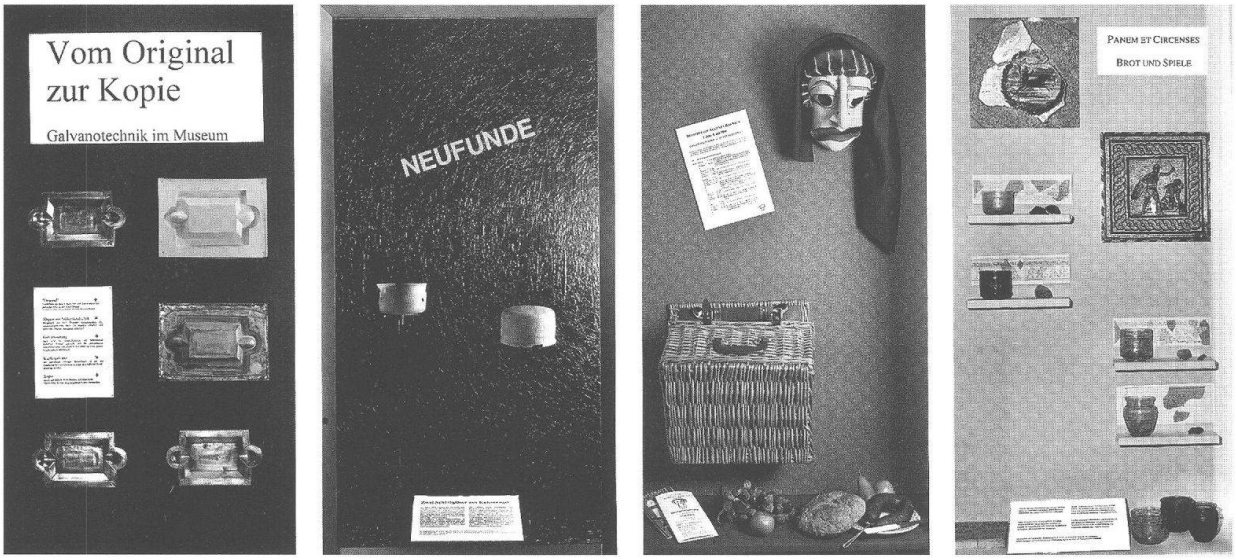


Abb. 11 Römermuseum Augst. Die Vitrine «Der besondere Fund» im Laufe des Jahres 1996: «Vom Original zur Kopie. Galvanotechnik im Museum» (eingerichtet 1995), «Neufunde» mit zwei unlängst restaurierten Schliffgläsern des 3. Jahrhunderts n.Chr., gefunden 1994 in Kaiseraugst-«Jakobli-Haus» (vgl. Anm. 73), «Freilichtspiele mit ‹Bukolischem Picknick›» und «Zirkusbecher» aus Glas, von denen seit neuem schöne Repliken im Römermuseum zu kaufen sind.

Abb. 12 ▶ Kaiseraugst, frühchristliche Kirche. Der Textbeitrag über das frühe Christentum für die Ausstellungspublikation «Out of Rome» und die Neugestaltung der Ausstellung «Frühes Christentum und Taufe» unter dem Schutzdach vor Ort boten den Anlass, den Befund und die Rekonstruktion der frühchristlichen Kirche und ihrer Nebenbauten im Nordostquartier des Castrum Rauracense noch einmal zu überprüfen. Dabei ergaben sich einige neue Lösungsvorschläge, die von der bisherigen, auf Alban Gerster (wie Anm. 63) zurückgehenden Rekonstruktion abweichen und hier zusammen mit der neuen Rekonstruktionszeichnung in knapper Form dargelegt und zur Diskussion gestellt werden sollen. Die weitreichendste Änderung betrifft das grosse, an die Umfassungsmauer gebaute Mauergeviert nördlich des Kirchenschiffes, das vom Ausgräber Rudolf Laur-Belart (wie Anm. 63, 5f.) in Anlehnung an einen Befund im Castrum Zurzach zu einem einräumigen Gebäude mit Pultdach ergänzt wurde. Wir schlagen dafür die Rekonstruktion zu einem Innenhof vor, der im Norden von der Umfassungsmauer sowie auf den übrigen drei Seiten von mehreren (Wohn-)Räumen begrenzt wurde. Darunter befinden sich im Osttrakt die zum Teil hypokaustierten Baderäume und das als Baptisterium bezeichnete Kaltwasserbecken. Diese Rekonstruktion führt nicht nur zu sinnvolleren Lösungen für die Dachlandschaft des Gebäudekomplexes, sondern bietet auch eine plausiblere Erklärung für die massive Mauer westlich der Baderäume, die eben nicht als Gewölbestütze in einem überdachten Innenraum, sondern als Aussenmauer auf Kosten der Freifläche des Innenhofs eingezogen wurde und einen gedeckten Korridor im Badetrakt schuf. Neu ist die zeichnerische Darstellung der Schlupfpforte und des Turmes an der Umfassungsmauer, der für den eigentümlich abgewinkelten Verlauf des aus dem Kastellinneren hergeleiteten Kanals verantwortlich sein dürfte. Eine verbesserte Rekonstruktion bot sich auch für den Sakralbau selbst an, der hier vollständig verputzt und mit einem gegenüber der Apsis erhöhten Schiff wiedergegeben wird. Schliesslich sollten auch die älteren Gebäudereste im Bereich des Kirchenschiffs (schraffiert) zur Darstellung gelangen, die die im Zusammenhang mit anderen frühchristlichen Kirchen erörterte Frage nach der sakralen Nutzung ursprünglich profaner Vorgängerbauten aufwerfen. – Gesamthaft ergibt sich das Bild eines mehrgliedrigen Gebäudekomplexes, der mit Innenhof und Bad einer gängigen römischen Wohnbautradition folgt. Eine Deutung als Wohnsitz des Kaiseraugster Bischofs bleibt aber nicht zuletzt aus chronologischen Gründen spekulativ. Andererseits ist aufgrund des architektonischen Zusammenhangs die Vermutung verlockend, dass die Bewohner des Hauses im Dienst der Kirche standen.

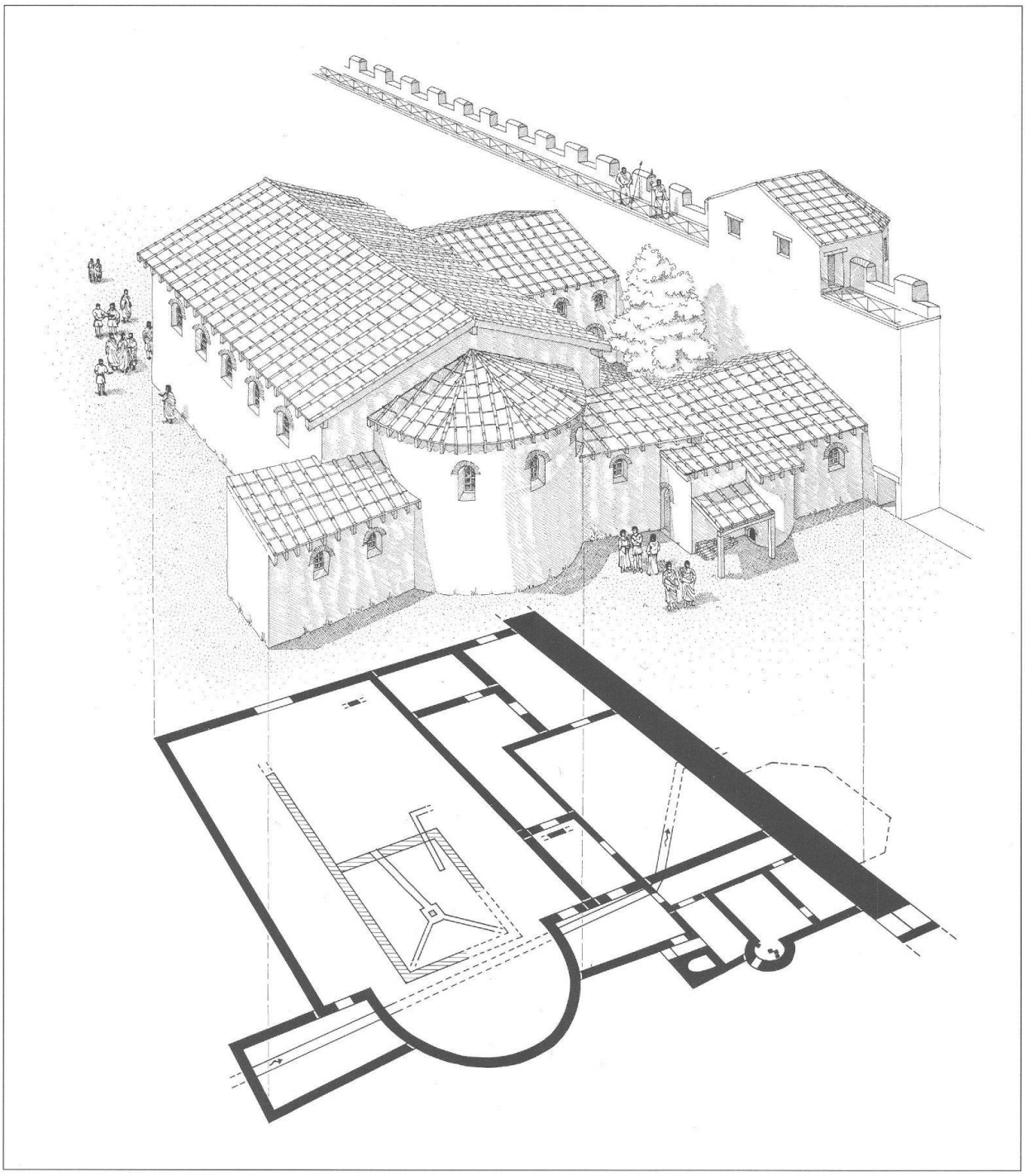
(Andreas Motschi und Markus Schaub)

mit einem Teil des reichen Fundmaterials aus dem Gebäudekomplex (Ursi Schild), die Vitrine in den Kaiseraugster Rheinthermen mit Objekten zum Thema «Badewesen» (Beat Rütti), diejenige im Baptisterium zu den Themen «Frühes Christentum und Taufe» (Sylvia Fünfschilling; vgl. Abb. 12[63]). Ebenfalls neu gestaltet wurde die Ausstellung im sanierten Schutzhaus über der Ziegelei Liebrüti (Alex R. Furger) sowie der kleine Ausstellungsraum im Forumsschopf, wo jetzt Funde zum Thema Handwerk – «Made in Augusta Raurica» – zu sehen sind (Debora Schmid und Alex R. Furger). Zur Orientierung der Besucherinnen und Besucher wurden 46 neue, zweisprachige Metalltafeln erarbeitet und an den entsprechenden Orten installiert. Bei der technischen Realisierung all dieser Vorhaben half der Ruinendienst mit Alfred Hertner, Kurt Degen, Selman Hysenaj und Vicente Sanchez mit.

Im Foyer des Verpackungsbetriebes der Firma F. Hoffmann-La Roche AG in Kaiseraugst ist eine Vitrine temporär mit Fundgegenständen aus dem Gräberfeld «Im Sager» ausgestattet worden (Beat Rütti, Urs Müller und Detlef Liebel; Abb. 7). In einer Vitrine im Restaurant Liebrüti werden Kopien von Augster und Kaiseraugster Funden präsentiert (Ursi Schild). Weitere Fundobjekte konnten in der Autobahnraststätte Pratteln, Schmuck und andere Kleinfunde in der Goldschmiede Frank & Benedetti in Basel gezeigt werden. Während eines Monats hatten wir Gelegenheit, in zwei Vitrinen der Schweizerischen Kreditanstalt am Aeschengraben in Basel die Entstehung des Comics «Prisca und Silvanus» vorzustellen (Catherine Aitken, Beat Rütti); zum selben Thema war eine grössere, von Dorothée Šimko und Alex R. Furger gestaltete Ausstellung im «Comix-Shop» beim Basler Theater zu sehen (Abb. 6), die am 9.8. im Beisein des Erziehungs- und Kulturdirektors eröffnet wurde.

Für die neue Ausstellung zur Römerstadt Augusta Raurica, die 1999 im Römermuseum eröffnet werden wird, haben wir weitere Vorbereitungen, vor allem in bezug auf das Vitrinenprogramm und das Gesamtkonzept, aber auch im Zusammenhang mit den Aussenvitrinen in den Schutzhäusern, getroffen. Das Schwergewicht der Ausstellungsarbeit lag jedoch in den Vorbereitungen für die Wanderausstellung «Out of Rome», die im Frühling 1997 in Budapest eröffnet werden wird (s. oben).

63 Die ausführliche Legende zu Abbildung 12 stammt von Markus Schaub (Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst) und Andreas Motschi, Bartenheimerstrasse 28, CH-4055 Basel. – Dort zitierte Literatur: A. Gerster, Frühchristliche Kirche in Kaiseraugst AG. Rekonstruktionsversuch. Ur-Schweiz 31, 1967, 47ff.; R. Laur-Belart, Die frühchristliche Kirche mit Baptisterium und Bad in Kaiseraugst, Aargau (Basel 1967).



Sammlungen und Ausleihen

Die zu Studienzwecken für interne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und externe Interessierte eingerichtete Keramiksammlung des Römermuseums wurde mit charakteristischen Amphorenscherben aus dem von Stefanie Martin-Kilcher publizierten Material erweitert.

Wiederum haben uns mehrere Museen für Leihgaben angefragt. Anlässlich der Verlängerung und Wanderschaft der «Culinaria Romana»-Ausstellung des Vindonissa-Museums und der «Erare humanum est»-Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums wurden weiterhin Funde aus Augst und Kaiseraugst, vor allem Bronzeobjekte und Küchengeräte, in Wels (A) und Augsburg (D) bzw. in Lausanne-Vidy gezeigt. Mittelalterliche Ofenkacheln aus Kaiseraugst wurden in der Ausstellung «Hafner, Töpfer, Ziegelbrenner» im Museum Schiff in Laufenburg präsentiert, römische Bodenplatten, Tonröhren und Ziegel im Kantonsmuseum in Liestal anlässlich der Ausstellung «Das Ziegler-Handwerk in der Schweiz». Der grosse

Löwenschlüssel vom Schönbühl war in der Ausstellung «Oltre la porta. Serrature, chiavi e forzieri dalla preistoria all'età moderna» im Castello del Buonconsiglio in Trento (I) zu sehen. Terrakottastatuetten wurden in der Ausstellung «Menschen, Götter, Berge. Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen» im Historischen Museum in Bern und im Musée Schwab in Biel gezeigt, Münzen aus Augusta Raurica in der Ausstellung «Bronze et or – visages de Marc Aurèle» im Musée d'Art et d'Histoire in Genf und im Musée Romain in Avenches.

Fundkonservierung und Kopienherstellung

(Detlef Liebel)

Fundkonservierung

Der Schwerpunkt in diesem Jahr war die Restaurierung von Exponaten für die Ausstellung «Out of Rome», die am 26. März 1997 in Budapest eröffnet wird. Jedes Objekt musste besonders im Hinblick auf den Transport noch einmal überprüft und in besonderen Fällen erneut konserviert werden. Einige Funde wurden jetzt erstmalig restauriert, wie zum Beispiel das eine oder andere Keramikgefäss oder ein steinernes Ossuarium mit Bajonettverschluss, welches im Winter 1992 bei einer Notbergung «Im Sager» (Kaiseraugst) geborgen und zunächst nur notdürftig gefestigt worden war (Abb. 13)[64]. Andere Gegenstände, die vor langer Zeit behandelt worden waren, mussten für die Präsentation aus ästhetischen Gründen nach modernen Gesichtspunkten neu restauriert werden, so zum Beispiel der Schlangenkrater (Inv. 1906.229), an dem durch Christine Pugin ein interessantes Stück Restaurierungsgeschichte aufgezeigt werden konnte[65]. Für ein in Kaiseraugst auf dem römischen Gräberfeld «Im Sager» aufgefundenes Ziegelkistengrab[66] war die Restaurierung seit seiner *in situ*-Bergung 1993 wegen anderer, dringlicherer Arbeiten immer wieder verschoben worden. Mit der Entscheidung, auch dieses Grab in Ungarn auszustellen, konnte nun die Restaurierung und Konservierung des Skeletts[67] sowie die Kopie der Suspensuraplatten von Detlef Liebel durchgeführt werden (s. unten). Die Bedeutung dieser Bestattung liegt weniger in der Art der Grabbeigabe – sie war mit einer lokal gefertigten Terra Sigillata-Schale eher bescheiden – sondern in der Art der Verzierung der Suspensuraplatten (Abb. 14), nämlich mit naiven, beinahe kindlich anmutenden Tierritzungen[68]. Alle drei dieser als Unterlage dienenden Platten trugen den Stempel der *legio prima Martia* und sind damit zeitlich und räumlich in das 4. Jahrhundert einzuordnen[69].

Zur Restaurierung des Skeletts: Für den Transport wurde das Skelett auf den Suspensuraplatten liegend mit Seidenpapier abgedeckt und mit Montageschaum eingehüllt. Das Restaurierungskonzept sah vor, das Skelett auf eine Kopie der Suspensuraplatten zu übertragen. Die Reinigung intakter Knochen erfolgte durch Trockensandstrahlen mit Glaskugeln. Zum Fixieren der zersplitterten Knochen (Pelvis, Femur –

Abb. 13 Kaiseraugst, Haubenkanal «Im Sager» (Grabung 1993.12). Ossuarium aus Oolith (Inv. 1992.12.C09791.2). M. ca. 1:5.

Restaurierung: Christine Pugin. Fragmente mit Cellulosenitrat zusammengeklebt, Fehlstellen mit Plextolmörtel ergänzt (Acryldispersion der Firma Lascaux und Sand entsprechender Körnung), Retuschen mit Trockenfarben und Acrylmalmittel (Lascaux).

64 Vgl. U. Müller (mit Beiträgen von P. Gutzwiller, M. Maggetti und H.-R. Pfeifer), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1992. JbAK 14, 1993, 109ff. bes. 114 Abb. 12–13; Kob/Zsidi/Furger et al. (wie Anm. 30) 299 Abb. 288.

65 Vgl. Kob/Zsidi/Furger et al. (wie Anm. 30) 281 Abb. 273; Chr. Pugin, Auf den Spuren einer Altrestaurierung. JbAK 18, 1997, 185ff. (in diesem Band).

66 Vgl. U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1993. JbAK 15, 1994, 63ff. bes. 69ff. Abb. 10–11; Kob/Zsidi/Furger et al. (wie Anm. 30) 303.

67 Nach Aussage des Anthropologen Bruno Kaufmann, Aesch/BL, handelt es sich dabei um ein weibliches Skelett von 42 Lebensjahren. Herrn B. Kaufmann sei an dieser Stelle herzlich für den Hinweis gedankt.

68 Vgl. ähnliche Ritzdekors, alle vor dem Brand angebracht, u.a. auch in Augst/Kaiseraugst: A. R. Furger, Ausgrabungen in Augst und Römermuseum Augst. Jahresberichte 1986. JbAK 7, 1987, 133ff. Abb. 20,5.6.

69 T. Tomasevic-Buck, Die Ziegelbrennöfen der Legio I Martia in Kaiseraugst, AG und die Ausgrabungen in der Liebrüti 1970–1975. Archäologischer Führer durch Augst/Kaiseraugst 1 (Liestal 1982); M. Maggetti, G. Galetti, Die Baukeramik von Augusta Raurica – eine mineralogisch-chemisch-technische Untersuchung. – Zur Herstellung und Verbreitung der in Kaiseraugst produzierten Ziegel der Legio Prima Martia. JbAK 14, 1993, 199ff.

das rechte Femur war in 71 Teile zersplittert) wurden diese mit Gaze abgeklebt und mit Wasser gereinigt, was z.T. im Ultraschallbad erfolgte. Geklebt wurde grösstenteils mit Cellulosenitrat oder, wo dies die Stabilität erforderte, mit EP-Harz (bei den Röhrenknochen teilweise mit Epoxydharz-Dübeln). Die Wirbelsäule wurde in der originalen Fundlage mit Seidenpapier abgedeckt, mit Revultex (Naturkautschuk-Dispersion) und Gipskappe gestützt und in dieser «Verpackung» gereinigt. Danach wurde durch den Wirbelkanal eine Kordel gezogen und daran jeder einzelne Wirbel fixiert. So in ihrer Originallage fixiert, konnte sie später auf die Kopie der Suspensuraplatten übertragen werden. Der Schädel, von dem die Kalotte arg zersplittert und nicht mehr vollständig erhalten war, wurde ebenfalls mit Revultex und Gips eingepackt, von der Tonplatte gehoben, von hinten im Inneren von Erde gereinigt und danach in der Form mit Montageschaum ausgefüllt. Dieser wurde an den später sichtbaren Stellen mit Acrylfarbe erdfarben bemalt. So gefestigt konnte er ebenfalls auf die Kopie übertragen werden. Nach der Reinigung und Festigung bzw. Klebung wurden so nach und nach alle Skeletteile an Hand der Fotodokumentation auf die kopierten Platten gelegt und dort mittels Cellulosenitrat angeklebt.

Die 1990 auf dem Forum (Grabung 1990.54) gefundenen Fragmente der Tempel-Inschrift sollten für die Ausstellung montiert werden, um eine Vorstellung ihrer ursprünglichen Fassung demonstrieren zu können. Es handelt sich dabei um vier Fragmente eines «A» aus blattvergoldeter Bronze, die in den Architrav des Forumtempels mittels Bleiverguss eingesetzt waren[70]. Wie P.-A. Schwarz richtig vermutet, gehören nur drei dieser Fragmente zu einem Buchstaben. Das vierte Bruchstück (linker Fuss eines «A») gehört definitiv zu einem weiteren Buchstaben und wurde bei der Montage nicht mit einbezogen (Abb. 15).

Von dem 1961 geborgenen Gladiatorenmosaik[71] waren bisher drei Fragmente in der Taberne gegenüber dem Theater ausgestellt. Eines davon, welches den Kampf zwischen zwei mit einer Tunica bekleideten Gladiatoren, ausgerüstet mit Rundschild und Kurzschwert, darstellt, sollte ebenfalls die Reise nach Ungarn antreten. Da es bei der Restaurierung im Jahre 1988 mit einer 8 cm dicken Stahlbetonschicht gefasst worden war[72], wurde beschlossen, dieselbe abzufräsen

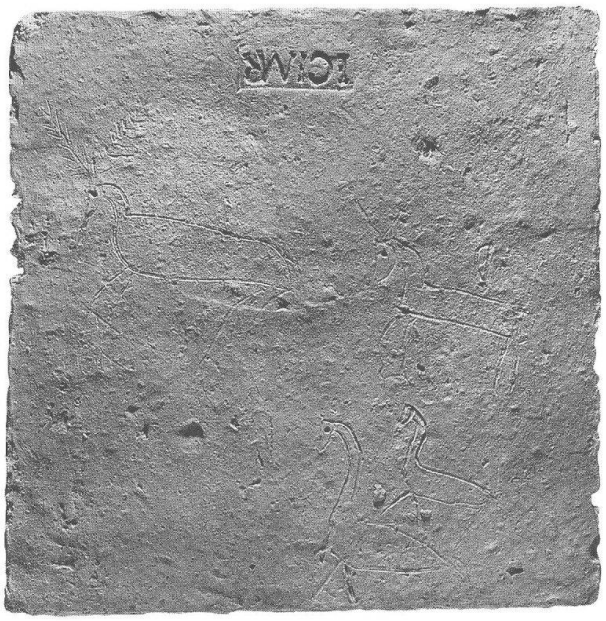


Abb. 14 Kaiseraugst, Gräberfeld «Im Sager» (Grabung 1993.13). Suspensura-Platte (Inv. 1993.13.C09990.2). M.1:8.

Restaurierung: Detlef Liebel und Tanja Neuhorn. Fragmente ohne Dübelung mit PVAC-Kleber geklebt, Risse mit Kreide und Acryldispersion (Lascaux) verspachtelt, Retusche mit Acrylfarben.
Kopie: Abformung der Platten mit Revultex® und Gewebe, Stützschale aus Montageschaum, Kopie aus eingefärbtem Polyester-Laminatharz (Ureol 2644 der Firma Ciba mit Füller DT082 und Glasgewebe), Stützkonstruktion aus Winkelblech, Hohlraum mit Styrofoam-Platten ausgefüllt.

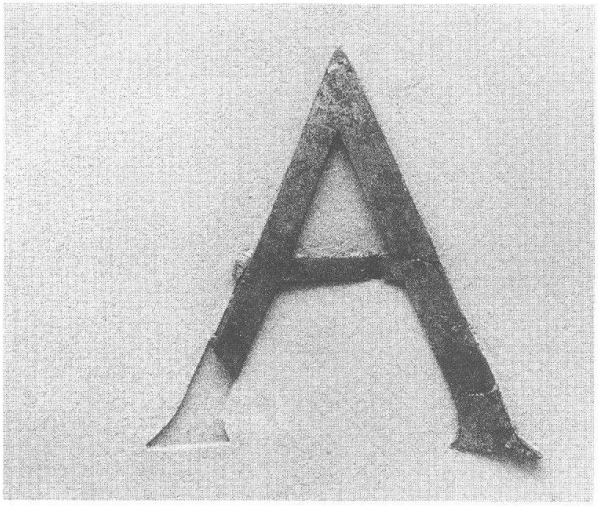


Abb. 15 Augst, Forum (Grabung 1990.54), Fragmente eines vergoldeten Bronzebuchstabens Inv. 1990.54.C05614.1a und b sowie 1990.54.C05668.5, zum «A» montiert. Höhe des Buchstabens 34,7 cm.

Restaurierung: Detlef Liebel (nach Reinigung durch Dieter Ohlhorst): Stabilisierung/Festigung der Blattvergoldung mit Paraloid B 72, Klebung der Fragmente mit Epoxydharz (mit V_2A-Stahlstützen), auf Aerolan-Wabenplatten montiert, mit Plextolmörtel aufgefüllt.

70 P.-A. Schwarz, Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forums-Tempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54. JbAK 12, 1991, 161ff. bes. 181 Abb. 35, 38 und 39; Kob/Zsidi/Furger et al. (wie Anm. 30) 271f. Abb. 261.

71 L. Berger, M. Joos, Das Augster Gladiatorenmosaik. Römerhaus und Museum Augst. Jahresbericht RMA 1969/70, 1971, 3ff.; D. Schmid, Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 17 (Augst 1993) 90ff. Abb. 41 und Taf. 3–5 (Fundort: Insula 30).

72 Vgl. W. Hürbin, Zur Konservierung des Augster Gladiatorenmosaiks. In: Provincialia. Festschrift für Rudolf Laur-Belart (Basel/Stuttgart 1968) 105ff. (Abdruck in: Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung [Basel 1975] 105ff.).

und durch Aerolan-Wabenplatten zu ersetzen (Abb. 16). Dadurch konnte das Gewicht von ursprünglich 800 kg auf ein Viertel verringert werden. Ausgeführt wurde die Restaurierung durch Markus Horisberger.

Die Scherben zweier Schliffgläser aus Kaiseraugst waren bisher mangels eines geeigneten Ergänzungsstoffes lediglich zusammengeklebt worden[73]. Nach gründlicher Evaluation der derzeit verfügbaren Glasergänzungswerkstoffe wurde das lichthärtende Acrylharz Delo-Photobond 400® angewandt (vgl. Abb. 11, 2. Bild von links). Ironie des Schicksals: Nach Beendigung der Arbeit teilte die Firma Delo mit, dass dieses vorzüglich geeignete Harz aus dem Produktionssortiment herausgenommen wurde und nicht mehr zur Verfügung steht.

Abb. 16 Augst, Insula 30 (Grabung 1961.51). Teilstück aus dem «Gladiatorenmosaik» während der Neurestaurierung.

Neurestaurierung Markus Horisberger: Mosaik auf der Vorderseite mit Gewebe abgeklebt (Bewa-Heissiegelkleber), mit Gips die Ränder gesichert, Stahlbetonschicht der Erstrestaurierung mit Diamantfräse unter Wasserzusatz abgefräst, Aufkleben von Aerolanplatten mit EP-Harz (Sika), Mosaik mit Aluminiumrahmen versehen und Vorderseite mit Wachsemulsion (Rember) überzogen.

Neben diesen Arbeiten für die Ausstellung «Out of Rome», die alle MitarbeiterInnen der Konservierungsabteilung stark in Anspruch nahmen, wurden Funde aus den jüngsten Grabungen aus Augst (1996.61 [Einfamilienhaus Schmid] und 1995.60 [Elektroleitung Steinler]) sowie Kaiseraugst (1995.02 [«Jakobli-Haus» II]) restauriert.

Aus Sondierungen anlässlich der Theatersanierung kam dabei eine besonders schöne und für Augst einmalige emaillierte Scheibenfibel in Form einer 38 mm hohen Amphore zum Vorschein (Abb. 17). Während der überwiegende Teil römischer Emailarbeiten als Grubenemail hergestellt ist, handelt es sich bei dieser Fibel um eine Kombination von Gruben- und Zellenemail (Cloisonné-Technik). Dafür wurde die Grundplatte einschliesslich des äusseren Randes und des inneren Kreises aus Bronze gegossen. Für die ursprünglich neun umliegenden Kreise von 1–1,5 mm Durchmesser wurden Zellen aus sehr dünnem (weniger als 0,1 mm starkem) Bronzeblech gebogen und auf der Grundplatte befestigt. Es ist dafür nicht unbedingt erforderlich, diese aufzulöten. Gefüllt sind die Kreise mit weissem transparentem, heute jedoch korrodiertem Email, während der Rest aus orangerotem, opakem Email besteht, das jetzt ebenfalls stark korrodiert ist.

Besonderes Schwergewicht wurde bei unseren Restaurierungsarbeiten weiterhin auf die Münzen gelegt, bei deren Restaurierung es aus den letzten zwei Jahren noch Bestände aufzuarbeiten gab. Insgesamt wurden 251 Münzen, davon fünf Silbermünzen, durch Christine Pugin (Augster Münzen) und Tanja Neuhorn (Kaiseraugster Münzen) restauriert.

Bei den Eisenfunden konnten die immer noch erdrückenden Pendenzen an unrestaurierten Objekten wiederum um 791 Stück abgebaut werden. Zur Zeit sind Eisenobjekte bis auf die Jahrgänge 1969–1988 vollständig restauriert. Neben der Restaurierung von Neufunden konzentrierten sich die Bemühungen

73 Inv. 1994.02.D03436.3 und 4. – D. Liebel, Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten 1994. JbAK 16, 1995, 105ff. bes. 113 Abb. 14–15.

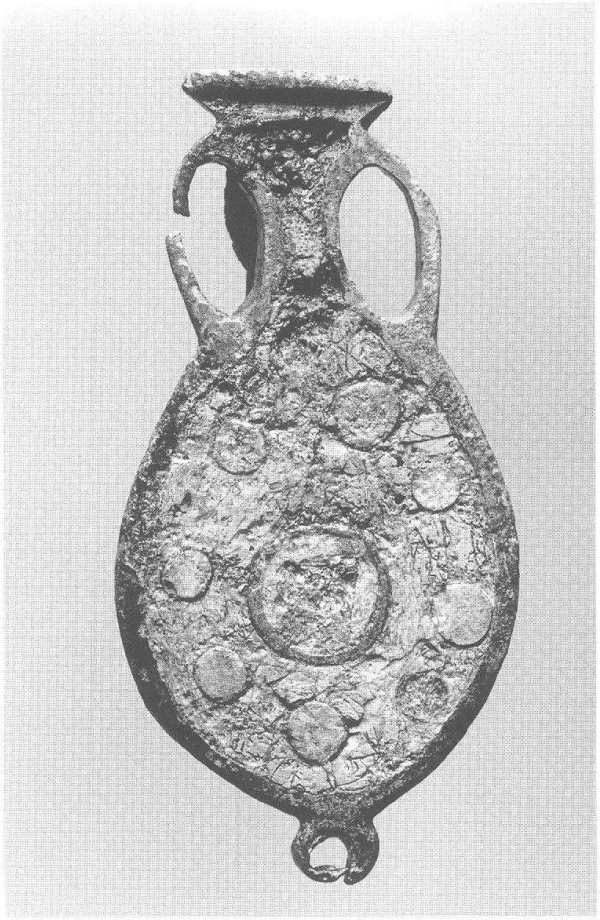


Abb. 17 Augst, Theatersanierung (Grabung 1996.55). Emaillierte bronzene Scheibenfibel in Form einer Amphore (Inv. 1996.55.D01395.2). L. der Fibel 3,7 cm.

Restaurierung Detlef Liebel: mechanisches Reinigen von Schmutz- und Sinterschichten bei gleichzeitiger Festigung des Emails, Tränkung des Emails mit Acrylharz (Paraloid), Konservierung der Bronze mit Benztriazol und Paraloid B 72.

Heinz Attingers auf die Funde der Kaiseraugster Grabung «Tellenbach» (1986.03)[74].

Mit der definitiven Bewilligung einer vorerst befristeten Restauratorenstelle im Rahmen eines Projektes werden von der Erziehungs- und Kulturdirektion unsere Anstrengungen um zügige Restaurierung der Altfunde für die beiden folgenden Jahre unterstützt.

In den Werkstätten wurden 1439 Funde (Vorjahr: 1170) restauriert:

Anzahl	Objekte
4	Gläser
35	Keramik, davon 2 Terra Sigillata-Schüsseln und 3 Suspensuraplatten
4	Steinobjekte
583	Bronzen, davon 246 Münzen
5	Bleiobjekte
7	Silberobjekte, davon 5 Münzen
7	Knochen- und Beinartefakte
791	Eisenfunde
1	menschliches Skelett
1	Wandmalereifragment
1	Mosaik (Neurestaurierung)
1439	**gesamt**

Kopienherstellung

Daneben wurden auch in diesem Jahre zahlreiche *Kopien* bzw. Abgüsse von Fundobjekten für Ausstellungszwecke und für den Verkauf an der Museumskasse angefertigt (vgl. auch Abb. 1).

In den Wintermonaten Januar und Februar entstanden folgende drei neuen *Kunststeinkopien* gefährdeter Steindenkmäler durch Markus Horisberger: zwei Teilstücke eines Kriegerdenkmals[75] und ein Faksimile des 1995 anlässlich einer Grabung im Bereich der Hohwartstrasse gefundenen Meilensteins[76]. Die Originale müssen wir zu deren Schutz ins Depot nehmen; die Kopie der beiden Waffensteine wird im Lapidarium neben dem Römerhaus, der Meilenstein-Abguss im Skulpturengarten beim Theater zu besichtigen sein.

Denkmalpflege und Ruinendienst

(Markus Horisberger und Alex R. Furger)

Die Arbeitsorganisation und Arbeitsteilung zwischen den Konservierungslabors (Leitung Detlef Liebel), dem Ruinendienst (Alfred Hertner) und der Ruinenrestaurierung (Markus Horisberger) wurde im Sommer überdacht und besser definiert.

Ruinenrestaurierungen

In Anbetracht des teilweise schlechten Erhaltungszustandes der zahlreichen römischen Denkmäler und Ruinen in Augst und Kaiseraugst wurden im Jahr 1996 an fast allen Anlagen Sanierungsarbeiten ausgeführt oder vorbereitet. Besonders erwähnenswert sind:

1996.55 Augst, Theater
Der Baselbieter Landrat hat am 5.2. einen Kredit über 16,35 Mio. Franken zur Sanierung der Augster Theaterruine in den nächsten elf Jahren ohne Gegenstimme bewilligt! Die so freigegebene zweite und letzte Etappe der Gesamtsanierung wurde im April mit der Installation der Baustelleneinrichtung in Angriff genommen (Abb. 18). In den ersten zwei Jahren soll vor allem die statisch prekäre Situation in der Nordwestecke des Theaters entschärft werden.

Am 27.8. wurde das Theaterprojekt durch das Augster Team der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege in Bern vorgestellt. Insgesamt fünfmal in regelmässigen Abständen weilten die ernannten Experten Daniel Paunier (Lausanne), André Meyer (Luzern) und Vinicio Furlan (Lausanne) in Augst, um anstehende Probleme vor Ort zu diskutieren.

Eine kleine, in die Baustelle integrierte Ausstellung in einem geräumigen Container am südwestlichen Ende der Sichelenstrasse gewährt interessierten Besuchern Einblick in die archäologischen und restauratorischen Arbeiten der nächsten Jahre. Sie wurde vorbereitet und soll 1997 eröffnet werden.

1996.9901 Augst, Insula 10, Zimmer mit Hypokaust am Schneckenberg
Nach der Restaurierung der Anlage und dem Bau des Schutzdaches im Vorjahr[77] waren noch einige Retouchen anzubringen. Die Arbeiten fanden in den Monaten März bis Mai mit der Gestaltung der Umgebung ihren vorläufigen Abschluss.

74 Müller (wie Anm. 22). – Von der Auswertung dieser Grabung durch Florian Hoek und Urs Müller werden Aufschlüsse über spätrömische Horizonte und damit verbunden über die Bauzeit des Kaiseraugster Kastells erwartet.

75 C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 16 = Corpus Signorum Imperii Romani. Schweiz III. Germania superior. Augusta Rauricorum (Augst 1992) 61ff. Kat.-Nr. 41 Taf. 27–29.

76 H. Sütterlin, Miliaria in Augusta Raurica. Bemerkungen zu den Meilensteinfunden im Bereich der Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). JbAK 17, 1996, 71ff. Kat.-Nr. 1 bes. 81 Abb. 15 und 21,1a.1b.

77 Furger et al. (wie Anm. 23) 30 Abb. 24; H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1995. JbAK 17, 1996, 33ff. bes. 38ff. Abb. 3–42.

Abb. 18 Augst. Bauhütte und Sanierungsinstallationen vor dem Theater. Hier wurden und werden von 1992 bis ins Jahr 2005 die handwerklichen und dokumentarischen Arbeiten im Rahmen der langwierigen Gesamtsanierung des antiken Theaters von Augusta Raurica durchgeführt: Steinhauerarbeiten, Grabungsdokumentation, Mörtelmischen, wissenschaftliche Zeichnungen und Fotos, Materiallagerung usw.

1996.9903 Augst, Tempelanlage auf dem Schönbühl
Provisorische Instandstellung des stark begangenen und deshalb besonders gefährdeten Tempelpodiums auf dem Schönbühl. Die Arbeiten umfassten das Herausspitzen zerstörter Steine und Mörtel, das Ergänzen und neue Verfugen der Fehlstellen sowie das Einbringen eines neuen Mergelbelages auf dem Besucherweg am Fusse des Podiums (Dauer: 4.4.–31.5. und 23.6.–12.12.).

1996.9904 Augst, Heiligtum in der Grienmatt
Reparatur kleinerer Stellen am Mauerwerk und Neugestaltung des Besucherweges rund um die Anlage (Dauer: 17.–27.6.).

1996.9906 Augst, Curia
Seit einigen Jahren sind hier grosse Wasserschäden zu beobachten. Eine Untersuchung über den Zustand und die Tragfähigkeit der Betondecke aus den frühen 1960er Jahren durch das Ingenieurbüro A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG, Binningen, erbrachte beruhigende Resultate. Das Architekturbüro Hartmann & Stula in Binningen erarbeitet in unserem Auftrag ein Konzept zur Überdachung der Curia.

1996.9907 Augst, Zwickel zwischen den Insulae 5 und 9, Taberne mit Backofen
Reparatur der modernen Besuchertreppe zum Schutzbau.

1996.9915 Kaiseraugst, Kastellmauer
Im Zusammenhang mit dem Neubau des Kaiseraugster Gemeindehauses (Abbruch des «Jakobli-Hauses») wurde die letzte sichtbare Mauerpartie in der Nordwestecke des Kastells von Unkraut befreit und neu verfugt (Dauer: 20.8.–3.9.).

1996.9916 Kaiseraugst, Rheinthermen
Die im Vorjahr im Auftrag des Kantons Aargau begonnene Restaurierung wurde, ein Jahr früher als erwartet, beendet. Die Arbeiten umfassten vor allem Verputz- und Mauerkonservierung (Dauer: 1.6.–26.9.).

1996.9917 Kaiseraugst, Gewerbehaus Schmidmatt
Originale Mauerpartien im Aussenbereich wurden neu verfugt (Dauer: 14.–23.10.). Im November konnte mit der Konservierung der Mauern im Innenbereich begonnen werden (Dauer: 18.11.–6.12.). Die Mauer-

und Verputzkonservierung wird noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

1996.9918 Kaiseraugst, Ziegelei in der Liebrüti
Schutzbausanierung bei der römischen Ziegelei in der Liebrüti durch die Wohlfahrtsstiftung F. Hoffmann-La Roche AG und den Kanton Aargau; Eröffnung am 25.11. im Beisein des Aargauischen Erziehungsdirektors, Regierungsrat Peter Wertli (s. oben «Presse und Medien» mit Anm. 8).

Ruinendienst, Rekonstruktionen und Infrastruktur

Eine dreisprachige *Ton-Poster-Schau* zum Thema «Tierkämpfe und Gladiatorenspiele» wurde neu konzipiert, getextet und vertont und im «Carcer» des Amphitheaters installiert (s. Kästchen). Sie ist jederzeit abrufbar.

Gewissermassen als Filialen des viel zu kleinen Römermuseums haben wir die Aussenausstellungen in der Ziegelei Liebrüti, in den Rheinthermen, im Baptisterium und im Pavillon auf dem Forum neu beschildert und die dortigen Vitrinen neu eingerichtet (s. oben «Ausstellung» mit Abb. 12).

Der Ruinendienst hat die bereits erwähnten 46 neuen Informationstafeln im Gelände unseres archäologischen Freilichtmuseums installiert (Tafeln 326–371, s. oben «Ausstellung»).

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Fotos Ursi Schild.
Abb. 2: Foto Felix Gysin, Mikrofilmstelle des Kantons Basel-Landschaft.
Abb. 3–4: Fotos Ursi Schild.
Abb. 5: Foto Beat Rütti.
Abb. 6: Foto Germaine Sandoz.
Abb. 7–11: Fotos Ursi Schild.
Abb. 12: Rekonstruktionszeichnung Markus Schaub.
Abb. 13–14; 17: Fotos Ursi Schild.
Abb. 15: Foto Detlef Liebel.
Abb. 16: Foto Markus Horisberger.
Abb. 18: Foto Ines Horisberger.

Willkommen im Amphitheater von Augusta Raurica!

Woran erkennen wir eine derartige Anlage? Sie stehen in der grossen, ovalen *Arena*. Diese ist typisch für ein Amphitheater. Ein gewöhnliches römisches Theater, etwa dem heutigen Schauspielhaus entsprechend, wies demgegenüber die Form eines Halbkreises auf, genau wie die grosse Theaterruine beim Augster Römermuseum. Dort wurden Schauspiele und Komödien, aber auch ernste Tragödien und ordinäre Schwänke geboten.

Welche Veranstaltungen fanden aber hier, im Amphitheater, statt? Einerseits *Tierhatzen* zwischen wilden und oft auch exotischen Tieren und andererseits *Gladiatorenkämpfe* von Mensch zu Mensch.

Das Augster Amphitheater wurde erst um 200 nach Christus erbaut, also fast zehn Generationen nach der Gründung der Stadt. Vorher stand den Bewohnern der Kolonie lediglich das Theater im Zentrum der Stadt zur Verfügung. Das Amphitheater bot gut 5000 Besuchern Platz. Sie sassen auf Sitzstufen, die oberhalb der drei Meter hohen Arenamauer den Hang hinauf gebaut waren.

Bei archäologischen Ausgrabungen hat man festgestellt, dass diese Stufen nicht aus Stein, sondern mit Holzbrettern errichtet waren. Einige davon hat man *über* diesem Raum rekonstruiert. Der wiederaufgebaute Raum, aus dem Sie diese Informationen hören, war durch eine Doppeltüre von der Arena erreichbar. Es ist ein sogenannter *Carcer*. Er diente zur Unterbringung der Tiere, aber auch für Requisiten und dergleichen. Die *Decke* dieses Carcers muss mehrere Tonnen Gewicht gehabt haben, da sie aus schweren Sandsteinplatten gefügt war! Darüber befand sich einst die Ehrentribüne. Hier nahmen die Stadtbehörden und Ehrengäste Platz.

Gladiatorenspiele sind keine römische Erfindung, sondern entstammen dem etruskischen Totenkult. Der ursprüngliche Sinn dieser Kämpfe war der Glaube an die Kraft des vergossenen Blutes. In römischer Zeit wurden sie immer mehr als reine Unterhaltung angesehen und fanden Aufnahme in den offiziellen Festspielkalender. Der Sieger erhielt einen Palmzweig, manchmal einen Kranz und verschiedene Geschenke, besonders Geld.

Die Beliebtheit der Gladiatorenspiele zeigt sich besonders darin, dass auf vielen Dingen des Alltags die Helden der Arena dargestellt wurden, wie auf Mosaiken oder auf dieser verzierten Schüssel (= eines der 6 Bildposters) und einer – ebenfalls in Augusta Raurica ausgegrabenen – Öllampe in Form eines Gladiatorenhelms (Poster). Diese drei Mosaikteile (3 weitere Posters) stammen vom schönsten und bedeutendsten Mosaik aus Augst. Das «Gladiatorenmosaik» schmückte einst den Boden des Speisesaales eines reichen Wohnhauses im Stadtzentrum. Es entstand um 200 nach Christus. Die Gladiatoren treten meist paarweise, also im Zweikampf, auf. Dass ihre Ausrüstung von grosser Wichtigkeit war, zeigt die Wiedergabe teilweise kleinster Details.

(es folgt eine Beschreibung der drei Mosaikszenen mit Gladiatorenkämpfen)

Die Öllampe in Form eines Gladiatorenhelmes gehört zu den sogenannten Figurenlampen. Der Helm mit Kamm und Visier ist mit Reihen grober Einstiche verziert. Zahlreiche Tonlampen aus allen Teilen des römischen Reiches zeigen, dass sich ein Grossteil der Bevölkerung ähnlich billige Souvenirs erstanden hat, wie sie ja auch heute beispielsweise bei jeder Fussballweltmeisterschaft angeboten werden.

Auch für den gehobenen Bedarf waren Gebrauchsgegenstände mit Gladiatorendarstellungen auf dem Markt; dazu gehört Geschirr aus Terra Sigillata, dessen fein ausgeführtes Relief sich von der Serienware der Tonlampen in der Qualität deutlich abhebt. Es war zwar nicht gerade billig, aber sehr beliebt. Auf dem gezeigten Ausschnitt einer Terra Sigillata-Schüssel sehen wir einen Gladiator, der gegen einen Löwen kämpft. Ausserhalb Roms darf man sich eine solche Begegnung jedoch nicht so spektakulär vorstellen.

Die Knochenfunde aus dem Augster Amphitheater zeigen, dass hier bereits *Bären* eine Attraktion waren. Exotische Tiere wie Löwen, Elefanten, Panther, Leoparden, Strausse, Nilpferde, Krokodile, Giraffen usw. gehörten in den Arenen hierzulande zu den ganz seltenen Ausnahmen. Laut zeitgenössischen Berichten grenzte die Anteilnahme des Publikums am Verlauf der Gladiatorenspiele an Raserei. Dies ist uns heutigen Menschen nicht neu, wenn wir an die Massenhysterie der Zuschauer bei gewissen Sportveranstaltungen – Fussball, Eishockey oder Stierkämpfen – denken. Die Lust an Sensation und Gefahr ist keinesfalls typisch römisch, sondern eine zeitlose Eigenheit der menschlichen Natur.

Dies ist eine Produktion der Römerstadt Augusta Raurica. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und wünschen einen unterhaltsamen Besuch in den Ruinen – und natürlich auch im Römermuseum!

(Text Alex R. Furger und Debora Schmid)